



Medienpädagogischer
Forschungsverbund
Südwest

miniKIM 2012

Kleinkinder und Medien

Basisuntersuchung zum
Medienumgang 2- bis 5-Jähriger

miniKIM 2012

Kleinkinder und Medien

Basisuntersuchung zum Medienumgang 2- bis 5-Jähriger in Deutschland

Herausgeber:

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

Geschäftsstelle:

c/o Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)

Thomas Rathgeb

Reinsburgstr. 27

70178 Stuttgart

Tel.: 0711 – 66 99 131

Fax: 0711 – 66 99 111

E-Mail: info@mpfs.de

<http://www.mpfs.de>

Leitung:

Peter Behrens (LMK)

Thomas Rathgeb (LFK)

Stuttgart, September 2013

Redaktion:

Sabine Feierabend (SWR Medienforschung)

Ulrike Karg (LFK)

Thomas Rathgeb (LFK)

© Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (LFK, LMK)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einführung und Methode	3
2. Medienausstattung und Medienbesitz	5
3. Freizeit und Medien	7
4. Medienbindung	11
5. Fernsehen	12
6. Beschäftigung mit Büchern	15
7. Computer-, Konsolen- und Onlinespiele	17
8. Computer- und Internetnutzung	19
9. „Kinder und Medien“ im Alltag der Haupterzieher	23
10. „Kinder und Medien“ in Kindergarten und Krippe	25
11. Medienkompetenz der Haupterzieher	26
12. Zusammenfassung	27
13. English Summary	29

1. Einführung und Methode

Die Chancen und Risiken unserer mediatisierten Welt werden immer wieder sowohl öffentlich als auch privat diskutiert. Teilweise wird die Debatte jedoch durch subjektive Eindrücke, Stereotype und Verallgemeinerungen verzerrt, so dass negative wie positive Aspekte von Mediennutzungen und -wirkungen mitunter übersteigert oder bagatellisiert dargestellt werden. Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs) liefert seit 15 Jahren repräsentative Daten zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, um diese Diskussion zu versachlichen. Die ständigen Veränderungen unserer modernen (Medien-)Gesellschaft können nur unter Einbezug solcher repräsentativen Nutzungsdaten angemessen bewertet werden.

In der Forschungs Kooperation mpfs haben sich die Landesmedienanstalten von Baden-Württemberg (LFK) und Rheinland-Pfalz (LMK) zusammengeschlossen, um Daten und Informationen zu Nutzung, Funktion und den Inhalten von Medien zu erheben, zu dokumentieren und zu verbreiten. Die Studienreihe JIM (Jugend, Information, (Multi-) Media) bildet seit 1998 jährlich das Medienverhalten von Zwölf- bis 19-Jährigen in Deutschland ab. Mit der KIM-Studie (Kinder + Medien, Computer + Internet) liefert der mpfs seit 1999 im Zwei-Jahres-Rhythmus aktuelle Basisdaten zur Mediennutzung von Kindern zwischen sechs und 13 Jahren. Die Durchführung der beiden Studienreihen erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Südwestrundfunk (SWR).

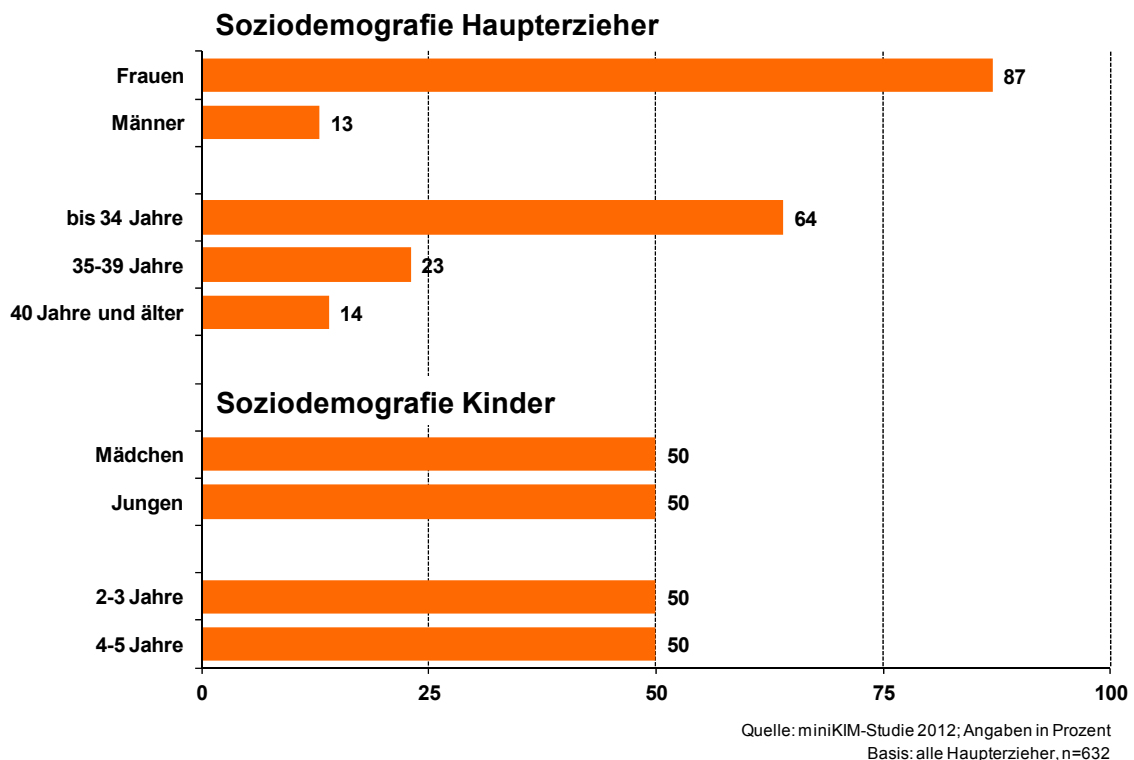
Die Ergebnisse der KIM-Studie zeigen, dass Kinder beim Eintritt in das Jugendalter bereits einen Erfahrungsschatz im Umgang mit Medien mitbringen. Das durchschnittliche Einstiegsalter für Onlinemedien liegt mit etwa acht Jahren deutlich im Grundschulalter und auch das erste Handy erhält die Mehrheit der Kinder bereits vor dem zwölften Lebensjahr. Fernsehen, Radio und Bücher gehören für viele Grundschul Kinder zum Alltag – die Aneignung solcher Medien spielt sich also bereits im Vorschulalter ab. Wenn sich viele auch die frühe Kindheit gänzlich medienfrei vorstellen und wünschen, so sieht die Realität in deutschen Familien doch anders aus. Welche Medien in dieser Lebensphase relevant sind und wie sie von Kindern zwischen zwei und fünf Jahren genutzt werden, ist das Erkenntnisinteresse der miniKIM.

Mit der Studie miniKIM legt der mpfs in Kooperation mit dem SWR nun erstmals Basisdaten zur Mediennutzung im Vorschul- und Kindergartenalter vor und zeichnet die ersten Schritte der jüngsten Mediennutzer nach. Die Studie analysiert neben der Nutzung verschiedener Medien auch generelle Einstellungen zu Medien und Freizeitverhalten. Da eine direkte Befragung von Kindern in der untersuchten Altersklasse aufgrund der noch nicht ausgebildeten Artikulations- bzw. Erinnerungsfähigkeit nicht sinnvoll ist, wurden im Rahmen der miniKIM ausschließlich die Haupterzieher der Kinder (in der Regel die Mutter)

befragt. Sowohl methodisch als auch inhaltlich wurde eine möglichst große Vergleichbarkeit mit der KIM-Studie realisiert.

Für die miniKIM 2012 wurden im Zeitraum von 29. Mai bis 13. Juli 2012 insgesamt 632 Haupterzieher von Kindern im Alter zwischen zwei und fünf Jahren befragt. Die Informationen wurden in Form eines Selbstausfüllers (paper & pencil) erhoben. Feldarbeit und Datenprüfung lagen beim IFAK Institut, Taunusstein.

miniKIM 2012



Das Auswahlverfahren erfolgte nach dem Quotenverfahren, geschichtet nach den Merkmalen Bundesland und Gemeindetyp (BIK Ortsgrößenklassen) anhand der zum Befragungszeitpunkt aktuell vorliegenden Strukturdaten des Statistischen Bundesamtes für Haushalte mit Kindern im Alter von zwei bis fünf Jahren. Innerhalb der so gebildeten Sample Points wählten die Interviewer die Zielpersonen anhand von Quotenvorgaben aus (Geschlecht x Alter; Geschlecht x Alter x Bundesland; Gemeindetyp BIK Ortsgrößenklassen x Bundesland). Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Zwei- bis Fünfjährigen in Deutschland.

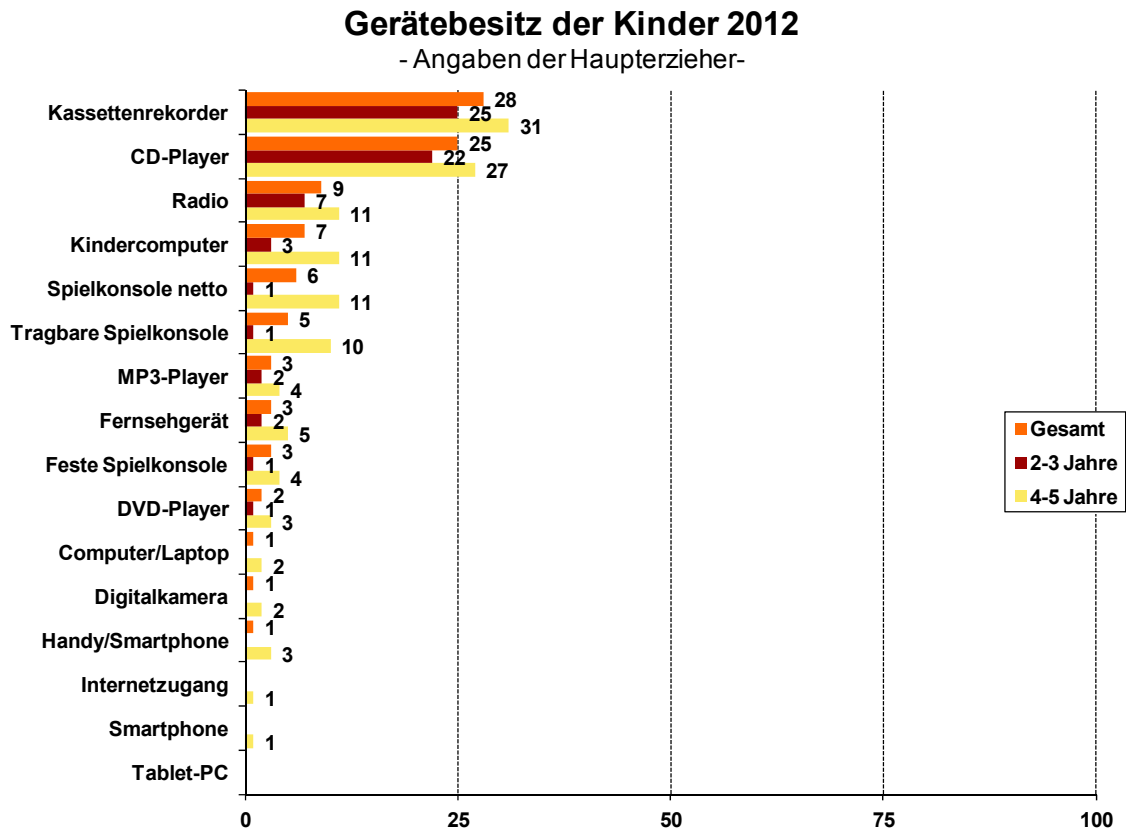
Aus Gründen der Lesbarkeit bedient sich der vorliegende Bericht bei Personenbezeichnungen meist männlicher Substantive, schließt die weibliche Form der Begriffe jedoch selbstverständlich mit ein. Wenn beispielsweise von Nutzern die Rede ist, so sind stets Nutzerinnen und Nutzer gemeint, es sei denn, das Geschlecht wird explizit hervorgehoben.

2. Medienausstattung und Medienbesitz

Die Haushalte, in denen Zwei- bis Fünfjährige leben, sind mit einem großen Repertoire an Mediengeräten ausgestattet. Nahezu in jeder Familie findet sich (mindestens) ein Fernsehgerät, ein Handy bzw. Smartphone und ein Radio. In etwa neun von zehn Haushalten gibt es einen Computer bzw. Laptop, einen Internetzugang und einen CD-Player. 82 Prozent verfügen über DVD-Player und Digitalkamera. 59 Prozent haben einen MP3-Player und etwa jeder zweite Haushalt verfügt über DVD-Rekorder, Kassettenrekorder, Videokamera/Camcorder und Smartphone. Eine Tageszeitung haben 44 Prozent abonniert, 42 Prozent besitzen eine Spielkonsole (tragbar: 24 %; stationär: 34 %). Kindercomputer, Tablet-PC und Pay-TV-Abonnement sind deutlich seltener.



Bei den Kindern selbst sind eigene Mediengeräte eher selten vorhanden. Die weiteste Verbreitung haben Kassettenrekorder und CD-Player: Etwa jedes vierte Kind zwischen zwei und fünf Jahren besitzt ein solches Gerät. Ein eigenes Radio besitzen neun Prozent der Kinder, sieben Prozent haben einen eigenen Kindercomputer. Bei den Spielkonsolen sind tragbare Geräte (5 %) etwas häufiger als stationäre (3 %). Über einen eigenen Fernseher oder einen MP3-Player verfügen drei Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen. Alle weiteren Geräte sind noch weniger verbreitet.

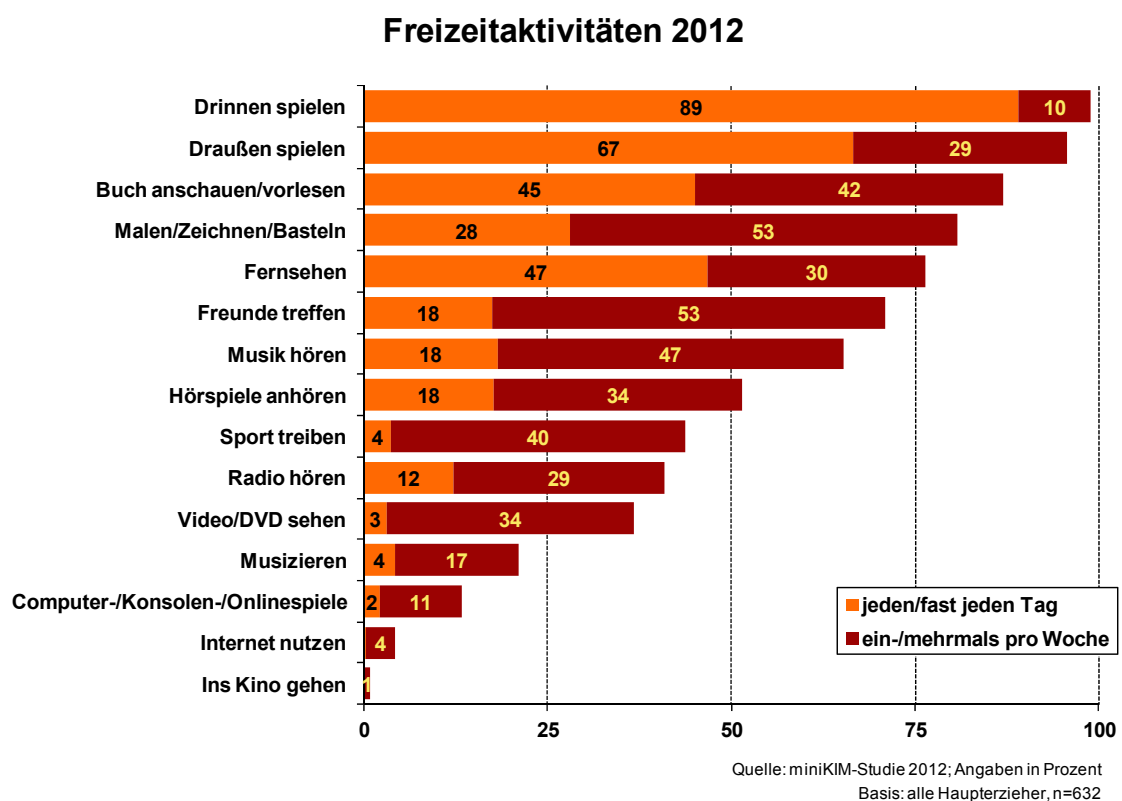


Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=632

Die Betrachtung der Altersgruppen zeigt, dass die Zwei- bis Dreijährigen in der Regel weniger Mediengeräte besitzen als die Vier- bis Fünfjährigen. Ein deutlicher Anstieg mit dem Alter zeigt sich zum Beispiel bei der Ausstattung mit tragbaren Spielkonsolen (2-3 Jahre: 1 %; 4-5 Jahre: 10 %) und Kindercomputern (2-3 Jahre: 3 %; 4-5 Jahre: 11 %). Die auditiven Mediengeräte Kassettenrekorder und CD-Player sind hingegen auch in der jüngsten Altersgruppe bei etwa jedem vierten Kind vorhanden. Zwischen Jungen und Mädchen gibt es nur geringfügige Unterschiede was den Gerätebesitz anbelangt.

3. Freizeit und Medien

Bei den Freizeitaktivitäten der Vorschulkinder ist der Alltag (Nutzung jeden/fast jeden Tag) zwar vom Spielen geprägt (drinnen 89 %, draußen 67 %), das Fernsehen (47 %) liegt aber bereits knapp vor der Beschäftigung mit Büchern (45 %). Andere Medienaktivitäten sind bezüglich des alltäglichen Umgangs noch vergleichsweise unbedeutend (Musik hören: 18 %, Hörspiele hören: 18 %, Radio hören: 12 %, Videos/DVDs sehen: 3 %, Computer-, Konsolen-, Onlinespiele: 2 %). Erweitert man die Betrachtung auf die Frequenz mindestens einmal pro Woche, so bleibt das Spielen (drinnen 99 %, draußen 96 %) vorne, die Beschäftigung mit Büchern (anschauen/vorlesen) kommt auf den dritten Rang (87 %), gefolgt von Malen/Basteln/Zeichnen (81 %), Fernsehen (77 %), dem Treffen mit Freunden (71 %), Musik (65 %) oder Hörspiele hören (52 %).



Mädchen musizieren deutlich häufiger in ihrer Freizeit als Jungen (mind. einmal pro Woche: Mädchen: 26 %, Jungen: 16 %) und beschäftigen sich etwas häufiger mit Büchern (Mädchen: 89 %, Jungen: 85 %) sowie mit Malen/Zeichnen/Basteln (Mädchen: 83 %, Jungen: 79 %). Jungen treiben etwas häufiger Sport (Mädchen: 41 %, Jungen: 47 %) und nutzen öfter Computer-, Konsolen- und Onlinespiele (Mädchen: 11 %, Jungen: 16 %).

Die Vier- bis Fünfjährigen weisen bereits ein deutlich breiteres Medienspektrum als die Zwei- bis Dreijährigen auf. Dies gilt vor allem für die Beschäftigung mit Fernseher, Vi-

deos/DVDs oder Computer-, Konsolen- und Onlinespielen. Auch mit dem Internet haben einige Vier- bis Fünfjährige erstmals Kontakt. Deutlich häufiger finden in diesem Alter auch Treffen mit anderen Kindern oder sportliche Aktivitäten statt – Zeichen einer zunehmenden Außenorientierung der Kinder.

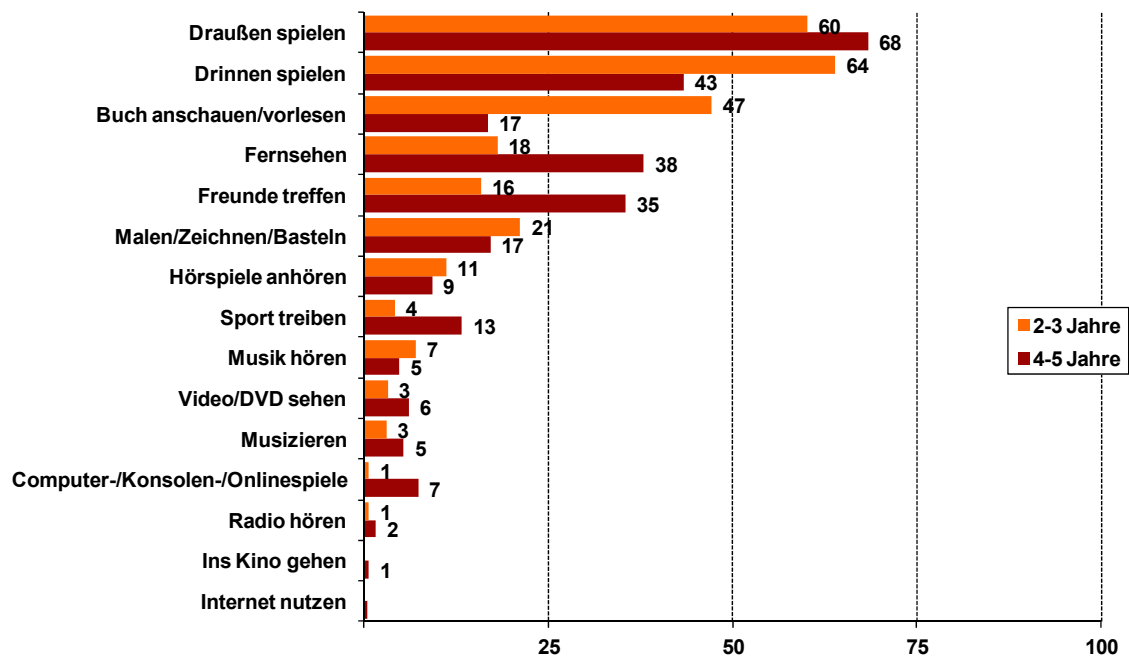


Fragt man die Eltern, welche der verschiedenen Freizeitaktivitäten ihr Kind am liebsten ausübt, liegt ebenfalls das Spielen an erster Stelle (draußen: 64 %; drinnen: 54 %). Auf den weiteren Plätzen folgen Bücher lesen/vorlesen (32 %), Fernsehen (28 %) und Freunde treffen (26 %). Etwa ein Fünftel der Kinder (19 %) zählt Malen/Zeichnen/Basteln zu den Lieblingstätigkeiten, jedes zehnte Kind hört am liebsten Hörspiele (10 %) oder treibt besonders gern Sport (9 %). Musik hören (6 %), Videos/DVDs ansehen (5 %), Musizieren (4 %), Computer-, Konsolen- und Onlinespiele nutzen (4 %) sowie Radio hören (1 %) werden nur selten genannt.

Geschlechtsbezogene Präferenzen in Bezug auf die liebsten Freizeitaktivitäten zeigen sich vor allem beim Malen/Zeichnen/Basteln (Mädchen: 25 %, Jungen: 13 %) sowie – weniger ausgeprägt – beim draußen Spielen (Mädchen: 62 %, Jungen: 67 %), Fernsehen (Mädchen: 26 %, Jungen: 30 %) und Sport treiben (Mädchen: 7 %, Jungen: 11 %).

Liebste Freizeitaktivitäten 2012

- bis zu drei Nennungen -



Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=632

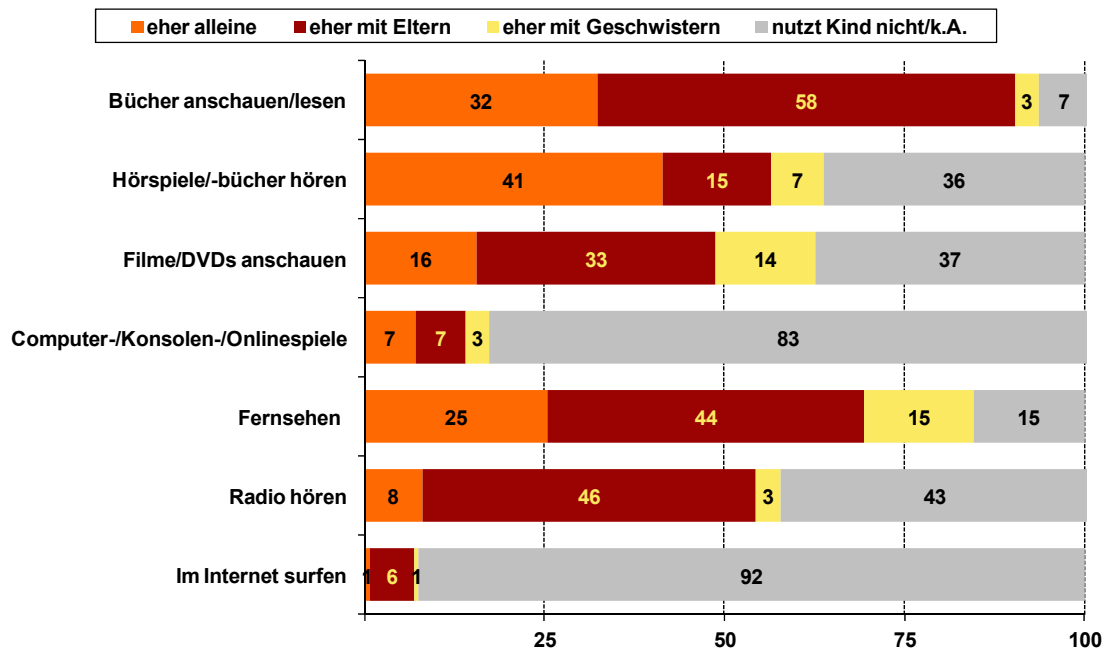
Beträchtliche Unterschiede sind zwischen den beiden Altersgruppen festzustellen. Während bei den Zwei- bis Dreijährigen drinnen Spielen und die Beschäftigung mit (Bilder-) Büchern besonders beliebt sind, spielt bei den Vier- bis Fünfjährigen das Fernsehen und das Treffen mit Freunden eine zunehmend wichtigere Rolle.

Betrachtet man die Nutzungsdauer der jeweiligen Medien, dann entfallen auf das Fernsehen nach Einschätzung der Haupterzieher an einem durchschnittlichen Tag 42 Minuten. 26 Minuten verbringen Vorschulkinder mit dem Anschauen oder Vorgelesen bekommen von Büchern und 22 Minuten wird Radio (mit-)gehört. Mit Computern generell (4 Min.) oder Computer-, Konsolen- und Onlinespielen (5 Min.) beschäftigen sich die Zwei- bis Fünfjährigen insgesamt deutlich weniger. Differenziert man auch hier nach dem Alter, dann ergeben sich für die Beschäftigung mit Büchern (2-3 Jahre: 27 Min., 4-5 Jahre: 26 Min.) und Radio hören (2-3 Jahre: 20 Min., 4-5 Jahre: 25 Min.) kaum Unterschiede. Die Zuwendung zum Fernsehen fällt bei den Vier- bis Fünfjährigen (55 Min.) aber bereits doppelt so lange aus wie bei den Zwei- bis Dreijährigen (30 Min.). Bei den älteren Kindern erhöht sich dann auch die Nutzungszeit für Computer generell (2-3 Jahre: 1 Min., 4-5 Jahre: 7 Min.) und Computer-, Konsolen- und Onlinespiele (2-3 Jahre: 1 Min., 4-5 Jahre: 9 Min.).

Gerade bei der frühkindlichen Mediennutzung wird eine gemeinsame Nutzung zusammen mit Eltern oder anderen Erwachsenen von Pädagogen empfohlen, um eine Konfrontation mit ungeeigneten Inhalten zu vermeiden. Inwiefern die Zwei- bis Fünfjährigen Medienange-

bote alleine nutzen, oder die Mediennutzung eher im Familienverbund mit Eltern oder Geschwistern stattfindet, hängt dabei stark von der Art des Mediums ab. Bücher werden in dieser Altersklasse besonders oft gemeinsam mit den Eltern gelesen bzw. angeschaut (58 % aller Kinder). Auch Radio (46 %), Fernsehen (44 %) und Filme/DVDs (33 %) werden vornehmlich zusammen mit den Eltern genutzt. Für Hörspiele und Hörbücher ergibt sich der insgesamt höchste Wert für die alleinige Nutzung (41 %). Mit (Bilder-)Büchern beschäftigt sich ein Drittel der Kinder eher alleine. Bei Computer- und Konsolenspielen sowie dem Internet gibt es insgesamt nur sehr wenige Kinder, die diese Medien überhaupt nutzen. Dabei findet die Nutzung von Computer-, Konsolen- und Onlinespielen etwa zu gleichen Teilen allein und gemeinsam mit den Eltern statt. Das Internet wird im Gegensatz dazu mehrheitlich zusammen mit den Eltern genutzt.

Mediennutzung 2012: macht Kind ...

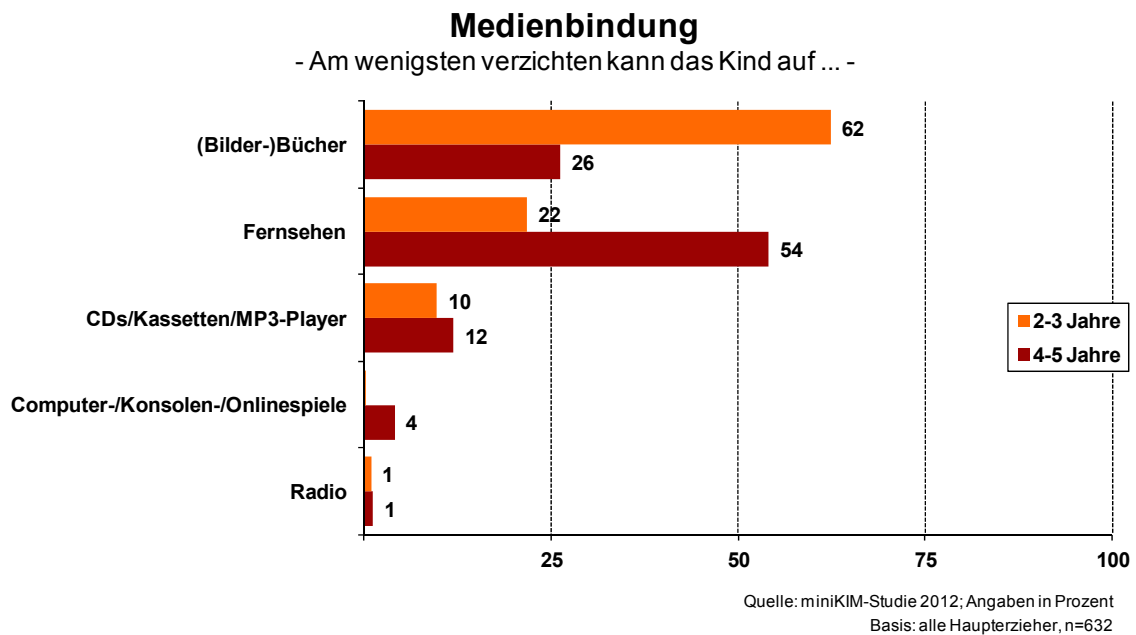


Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=632

4. Medienbindung

Um die Wichtigkeit verschiedener Medien in der frühen Kindheit genauer zu untersuchen, wurde in der miniKIM die Frage nach der Medienbindung gestellt. Dabei sollten die Eltern entscheiden, auf welches Medium ihr Kind am wenigsten verzichten könnte, wenn es vor die Wahl zwischen Fernsehen, Radio, Computer-, Konsolen-, Onlinespielen, (Bilder-) Büchern und CDs/Kassetten/MP3-Player gestellt würde. Insgesamt zeigt sich hier eine Dominanz von Büchern (44 %) und Fernsehen (38 %). Für die Hörmedien CDs, Kassetten und MP3-Player würde sich etwa jedes zehnte Kind (11 %) entscheiden. Digitale Spiele (2 %) und das Radio (1 %) spielen kaum eine Rolle. Zwischen Jungen und Mädchen zeigen sich dabei nur geringe Differenzen.

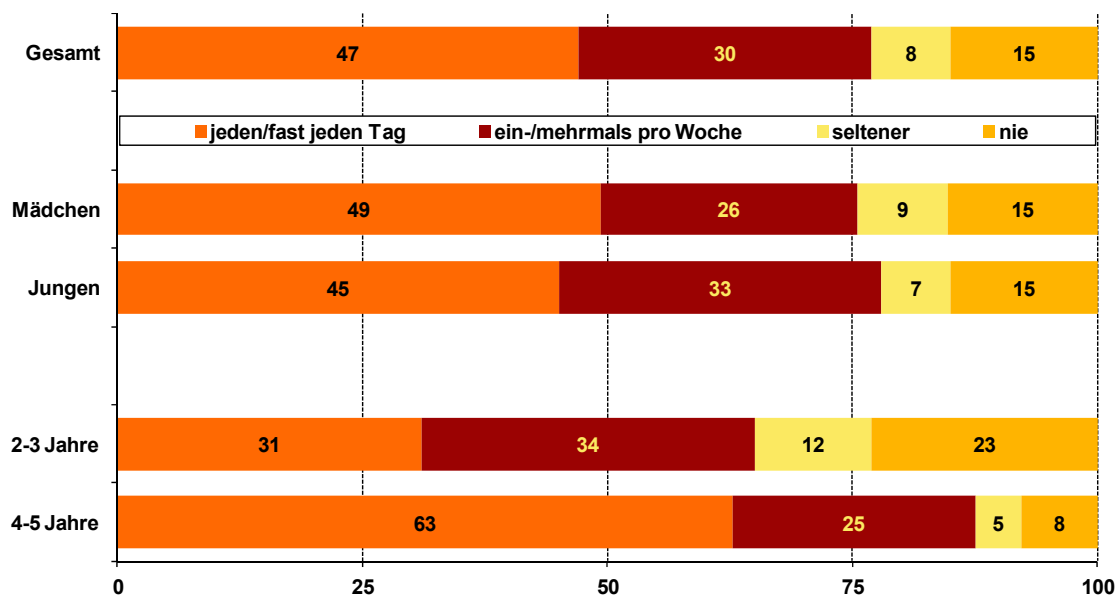
Bei den verschiedenen Altersgruppen haben die Zwei- bis Dreijährigen die höchste Bindung an (Bilder-)Bücher (62 %), während auf das Fernsehen jede fünfte Stimme entfällt. Dieses Bild dreht sich bei den Vier- bis Fünfjährigen komplett. In dieser Altersgruppe wird dem Fernsehen (54 %) die höchste Bindungskraft attestiert, für Bücher würde sich nur noch ein Viertel entscheiden.



5. Fernsehen

Neben Büchern ist das Fernsehen ein wichtiges Medium für Kinder im Vorschul- und Kindergartenalter. Wie die Frage zur Medienbindung zeigt, gewinnt das audiovisuelle Medium Fernsehen vor allem ab dem vierten Lebensjahr stark an Bedeutung. Auch die Angaben zur Nutzungsfrequenz bestätigen diesen Befund. Bei den Zwei- bis Dreijährigen haben nach Angaben der Haupterzieher 23 Prozent noch keine Erfahrung mit dem Fernsehen gemacht, dieser Anteil reduziert sich bei den Vier- bis Fünfjährigen auf acht Prozent. Entsprechend entwickelt sich die tägliche Nutzung: Bei den Zwei- bis Dreijährigen sieht etwa ein Drittel der Kinder jeden oder fast jeden Tag fern, bei den Vier- bis Fünfjährigen sind es nahezu zwei Drittel. Nach Angaben der Haupterzieher sehen die Kinder durchschnittlich 42 Minuten pro Tag fern (2-3 Jahre: 30 Min., 4-5 Jahre: 55 Min.).

Fernsehnutzung 2012



Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=632

Die erste Fernsehnutzung der Kinder fand mit durchschnittlich 2,1 Jahren statt. Etwa ein Viertel der Kinder (23 %) hat bereits mit einem Jahr erste Fernseherfahrungen gesammelt. Die Hälfte (49 %) schaute mit zwei Jahren das erste Mal fern, 23 Prozent mit drei Jahren. Lediglich drei Prozent nutzten im Alter von vier Jahren erstmalig einen Fernseher.

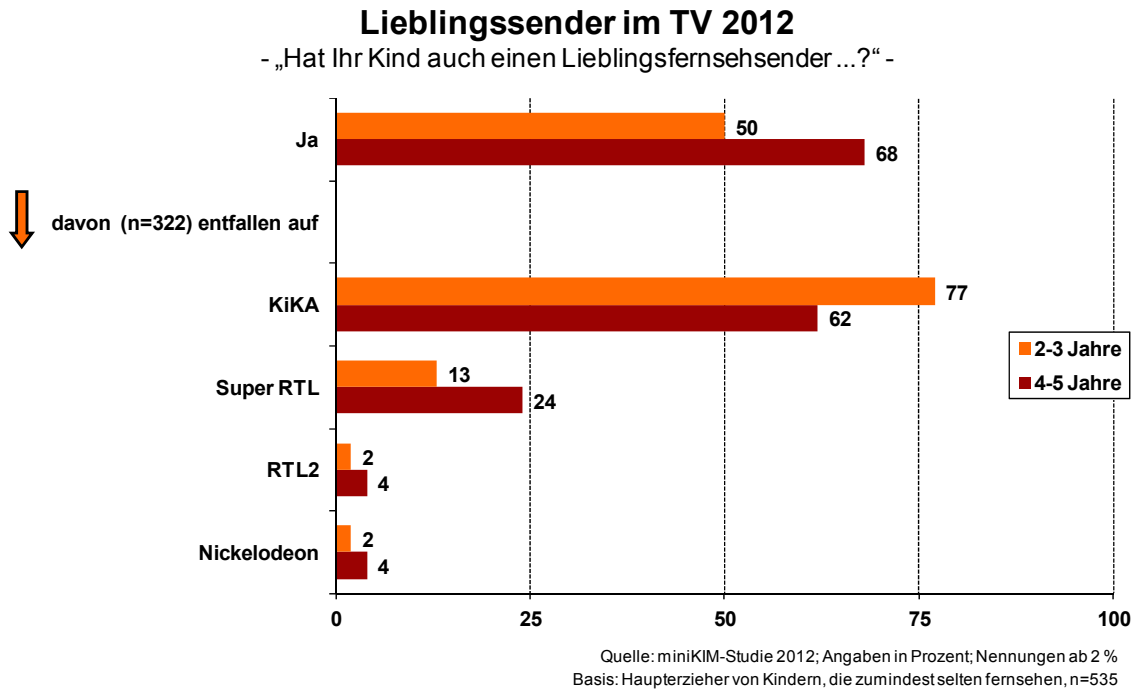
Von den Kindern, die zumindest selten das Fernsehen nutzen, schauen 43 Prozent der Kinder sehr gerne, 46 Prozent gerne, zehn Prozent nicht so gerne und ein Prozent gar nicht gerne fern. Bei den Zwei- bis Dreijährigen ist die Begeisterung für das Fernsehen (Kind sieht sehr gerne fern) mit 29 Prozent deutlich geringer ausgeprägt als bei den Vier- bis Fünfjährigen (55 %). 17 Prozent der jüngeren Kinder stehen dem Fernsehen nach

Angaben der Haupterzieher distanziert gegenüber (Kind sieht nicht so gerne bzw. gar nicht gerne fern, 4-5 Jahre: 5 %).

72 Prozent der Kinder, die zumindest selten fernsehen, haben nach Angaben der Haupterzieher eine Lieblingssendung, zwei Drittel der Jüngeren, drei Viertel der Älteren. Bei den Jüngeren wird hier in erster Linie „Unser Sandmännchen“ genannt, mit Abstand folgt „Die Sendung mit der Maus“, das Programm für Vorschulkinder „KiKANiNCHEN“ oder die „Sesamstraße“. Die Präferenzen der älteren Kinder weisen dann schon eine viel größere Bandbreite auf und generieren weniger hohe Häufigkeiten für einzelne Sendungen.



Einen Lieblingssender, der besonders gerne geschaut wird, haben nach Angaben der Haupterzieher 60 Prozent der fernseherfahrenen Kinder. Von diesen nennen dann 68 Prozent den KiKA, 20 Prozent Super RTL – vereinzelt werden auch RTL2 und Nickelodeon (je 3 %) genannt. Jungen (23 %) favorisieren etwas häufiger Super RTL als Mädchen (16 %). Bei den älteren Kindern gehen die Präferenzen für den KiKA zugunsten von Super RTL zurück, der KiKA bleibt aber auch hier mit Abstand das beliebteste Programm.



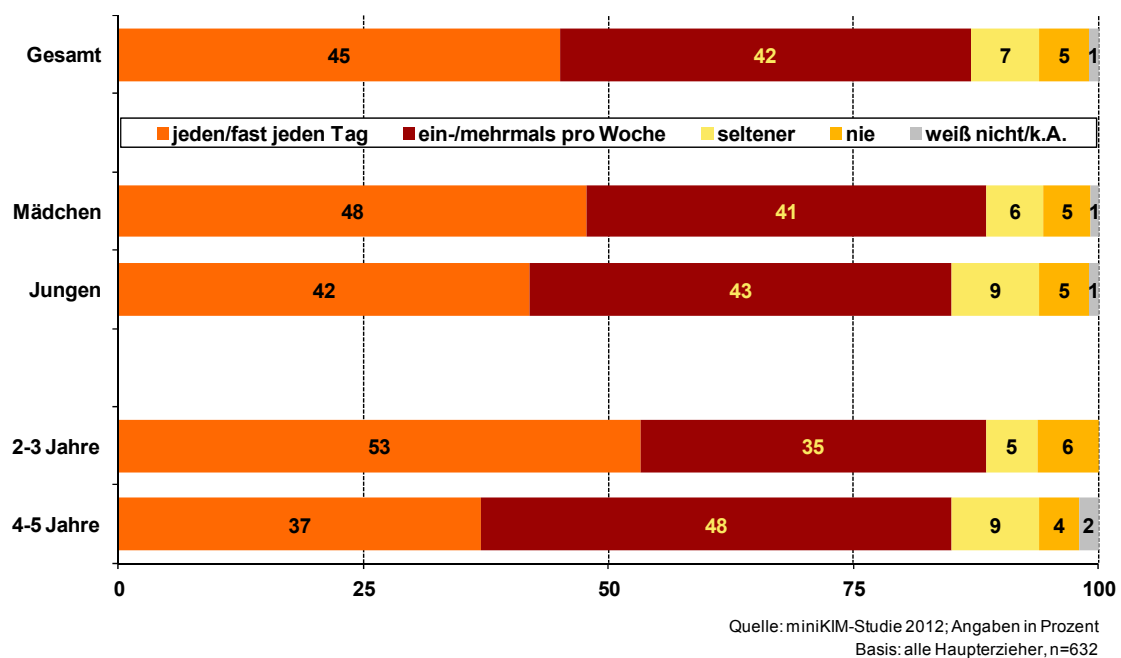
Die Fernsehnutzung der Kinder erfolgt in erster Linie zielgerichtet. Der Fernseher wird in der Regel nur zu bestimmten Sendungen (71 %) eingeschaltet, auch wenn ein gutes Viertel das Gerät (für die Kinder) einfach so einschaltet. Dies gilt für jüngere und ältere Kinder gleichermaßen, wenngleich sich das „spontane“ Sehen bei den Älteren etwas verstärkt (2-3 Jahre: 25 %, 4-5 Jahre: 30 %).

Bei der Fernsehnutzung können Kinder auch mit Inhalten konfrontiert werden, die eigentlich nicht für sie geeignet sind. Nach Angaben der Haupterzieher haben 14 Prozent der Kinder, die zumindest selten fernsehen, schon einmal im Fernsehen etwas gesehen, das ihnen Angst gemacht hat. Elf Prozent haben Inhalte gesehen, die für Kinder ungeeignet waren und sieben Prozent wurden mit Dingen konfrontiert, die ihnen unangenehm waren. Jungen und Mädchen sind dabei gleichermaßen betroffen. Eltern von Vier- bis Fünfjährigen berichten aber deutlich häufiger von solchen Vorkommnissen: Hier hat schon jedes fünfte Kind etwas im Fernsehen gesehen, das ihm Angst gemacht hat (ungeeignete Inhalte: 16 %, unangenehme Inhalte: 9 %).

6. Beschäftigung mit Büchern

Das Medium Buch ist ein bedeutender Bestandteil des Alltags von Kindern zwischen zwei und fünf Jahren. Die FIM-Studie zeigt, dass in dieser Altersklasse das gemeinsame Bücher lesen/anschauen mit den Eltern einen besonders hohen Stellenwert besitzt.¹ Laut miniKIM beschäftigen sich insgesamt 45 Prozent der Kinder zwischen zwei und fünf Jahren jeden oder fast jeden Tag mit einem Buch (lesen, anschauen, vorgelesen bekommen). Weitere 42 Prozent nutzen Bücher ein- oder mehrmals pro Woche, sieben Prozent seltener. Lediglich fünf Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen beschäftigen sich nie mit (Bilder-)Büchern. Bereits in der frühen Kindheit lassen sich leichte Unterschiede in der Nutzungshäufigkeit zwischen Mädchen und Jungen feststellen.² Von den Zwei- bis Dreijährigen beschäftigt sich jedes zweite Kind (fast) jeden Tag mit Büchern, bei den Vier- bis Fünfjährigen ist es etwa jedes dritte. Nach Angaben der Haupterzieher liegt die durchschnittliche Beschäftigungsdauer der Kinder mit Büchern bei einer knappen halben Stunde (gesamt: 26 Min., 2-3 Jahre: 27 Min., 4-5 Jahre: 26 Min.).

Beschäftigung mit Büchern 2012



Die Haushalte, in denen Zwei- bis Fünfjährige leben, sind nach Angaben der Haupterzieher gut mit Büchern ausgestattet (durchschnittlich 128 Bücher). Die Ausstattungsrate nimmt

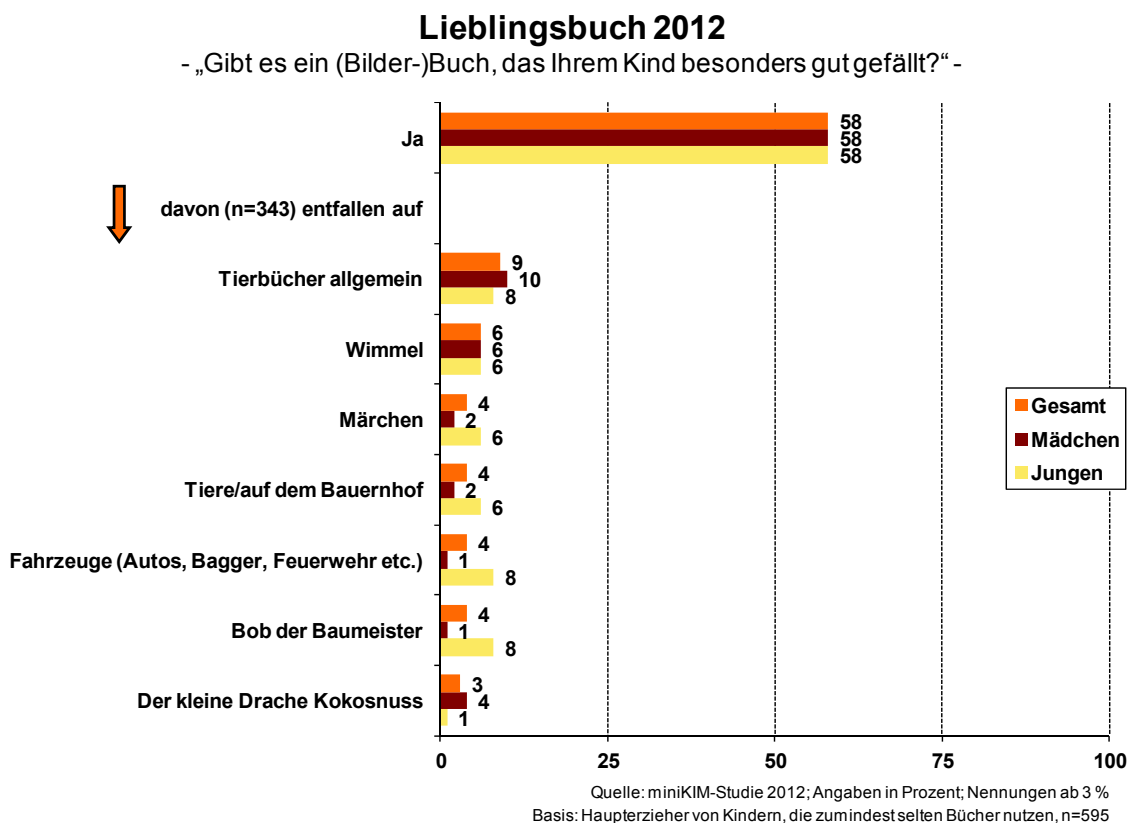
¹ Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): FIM-Studie 2011. Familie, Interaktion & Medien. Stuttgart, Seite 66. Download unter www.mpfs.de.

² Diese Unterschiede verstärken sich im weiteren Altersverlauf deutlich: Bei den Sechs- bis 13-Jährigen lesen 21 Prozent der Mädchen und 7 Prozent der Jungen täglich Bücher. Bei den Zwölf- bis 19-Jährigen sind es 30 Prozent der Mädchen und 17 Prozent der Jungen, die täglich Bücher lesen. (Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): KIM-Studie 2012/JIM-Studie 2012. Stuttgart. Download unter www.mpfs.de).

dabei mit steigender formaler Bildung (Hauptschule: 80 Bücher, Abitur: 236 Bücher) und HH-Nettoeinkommen zu (bis unter 1.500 Euro: 83 Bücher, ab 2.500 Euro: 155 Bücher). Im Eigenbesitz der Kinder befinden sich im Mittel 22 Bücher. Auch hier erhöht sich die Besitzrate mit steigender Bildung des Haupterziehers und dem Haushaltseinkommen sowie dem Alter der Kinder (2-3 Jahre: 19 Bücher, 4-5 Jahre: 25 Bücher).

Die Wichtigkeit des Buches zeigt sich auch in Zustimmungswerten zu der Frage, wie gerne die Kinder sich mit (Bilder-)Büchern auseinandersetzen. Knapp die Hälfte (47 %) der Zwei- bis Fünfjährigen tut dies „sehr gerne“, weitere 41 Prozent „gerne“. (Bekannte) geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Lesefreude deuten sich bereits in dieser Altersstufe an („sehr gerne“: Mädchen: 50 %, Jungen 44: %). Die Faszination des Buches geht bei den älteren Kindern aber schon etwas zurück („sehr gerne“: 2-3 Jahre: 52 %, 4-5 Jahre: 42 %).

Dabei haben 58 Prozent der Kinder, die zumindest selten Bücher anschauen oder vorgelesen bekommen, bereits konkrete Präferenzen für ein ganz bestimmtes Lieblingsbuch bzw. Buch-Genre gebildet (2-3 Jahre: 59 %, 4-5 Jahre: 57 %). So stehen Tierbücher bei den Kindern besonders hoch im Kurs, aber auch Wimmelbücher sind beliebt. Jungen faszinieren daneben vor allem technikbezogene Bücher (Fahrzeuge, Bob der Baumeister).

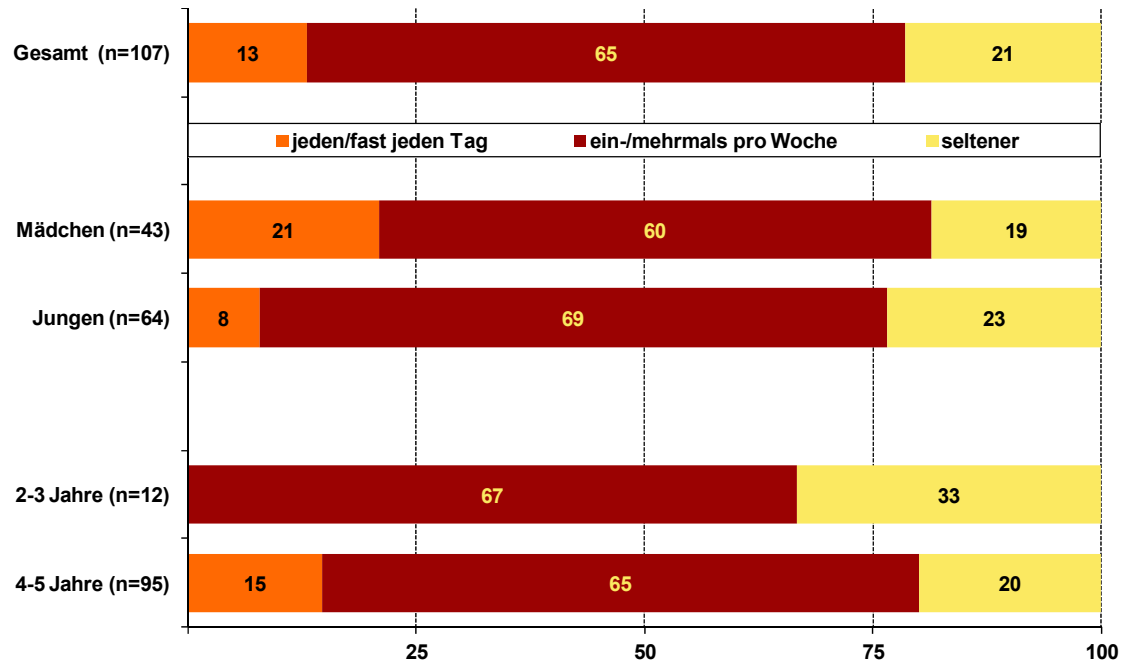


7. Computer-, Konsolen- und Onlinespiele

Neben fast erreichter Vollausrüstung mit Computer/Laptop (91 %) und Internet (90 %) in den Haushalten, in denen Vorschulkinder aufwachsen, sind inzwischen auch Spielkonsolen in vier von zehn Familien vorhanden (netto: 42 %, tragbare Konsole: 24 %, feste Konsole: 34 %). Im Eigenbesitz der Kinder finden sich Spielkonsolen zwar noch eher selten (6 %, tragbare Konsole: 5 %, feste Konsole: 3 %) – die Möglichkeiten zum elektronischen Spielen sind dennoch breit gefächert.

83 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen haben noch keinerlei Erfahrung mit Computer-, Konsolen- oder Onlinespielen, etwas mehr Mädchen (86 %) als Jungen (79 %). Und vor allem bei den Jüngeren (2-3 Jahre: 96 %) ist die Nutzung dieser digitalen Spiele-Optionen eher Ausnahme denn Regel. Der Anteil der Nicht-Spieler geht aber bereits bei den Vier- bis Fünfjährigen auf 70 Prozent zurück. Wenn Vorschulkinder aber Erfahrung mit Computer- bzw. Konsolenspielen haben (n=107), dann spielen 13 Prozent jeden bzw. fast jeden Tag, zwei Drittel ein- oder mehrmals pro Woche und ein Fünftel zählt zu den eher sporadischen Nutzern.

Nutzung Computer-, Konsolen-, Onlinespiele 2012

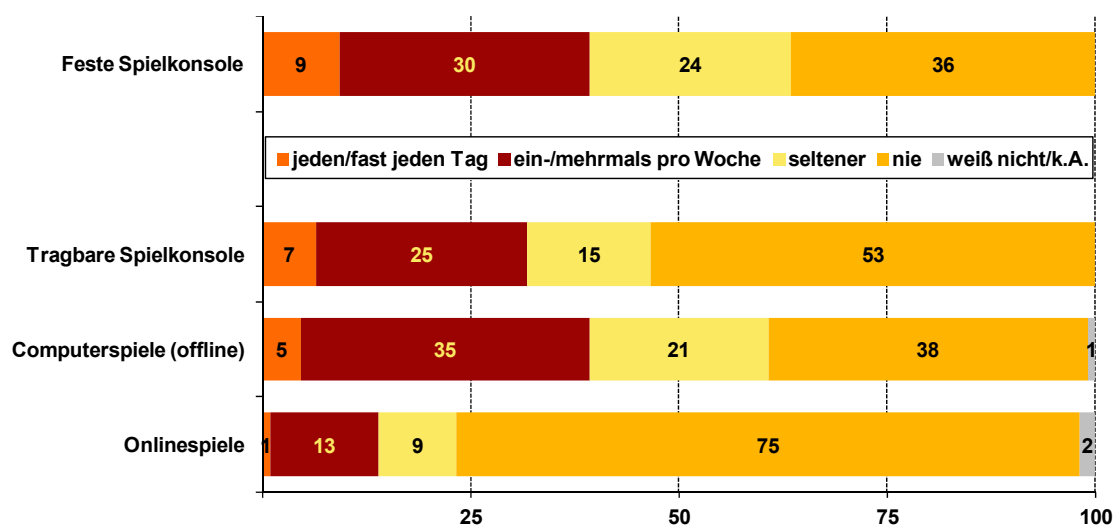


Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: Haupterzieher von Kindern, die Computer-, Konsolen-, Onlinespiele nutzen, n=107

Mädchen spielen hier überraschenderweise häufiger als Jungen, mit zunehmendem Alter der Kinder stellen Computer-, Konsolen- und Onlinespiele nämlich eine Domäne der Jungen dar.³

Differenziert man die Nutzungswege für Spiele nach tragbaren oder fest installierten Spielkonsolen, Computerspielen, die offline gespielt werden, und Onlinespielen, so zeigt sich, dass Onlinespiele nur für knapp ein Viertel der Spieler überhaupt eine Option darstellen. Drei Viertel nutzen nie Spiele im Internet oder auf Internetplattformen. Feste Spielkonsolen und der Computer (offline) werden von etwa 40 Prozent der spielenden Kinder mindestens einmal pro Woche genutzt.

Nutzung Computer-, Konsolen-, Onlinespiele 2012



Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: Hauptzieher von Kindern, die Computer-, Konsolen-, Onlinespiele nutzen, n=107

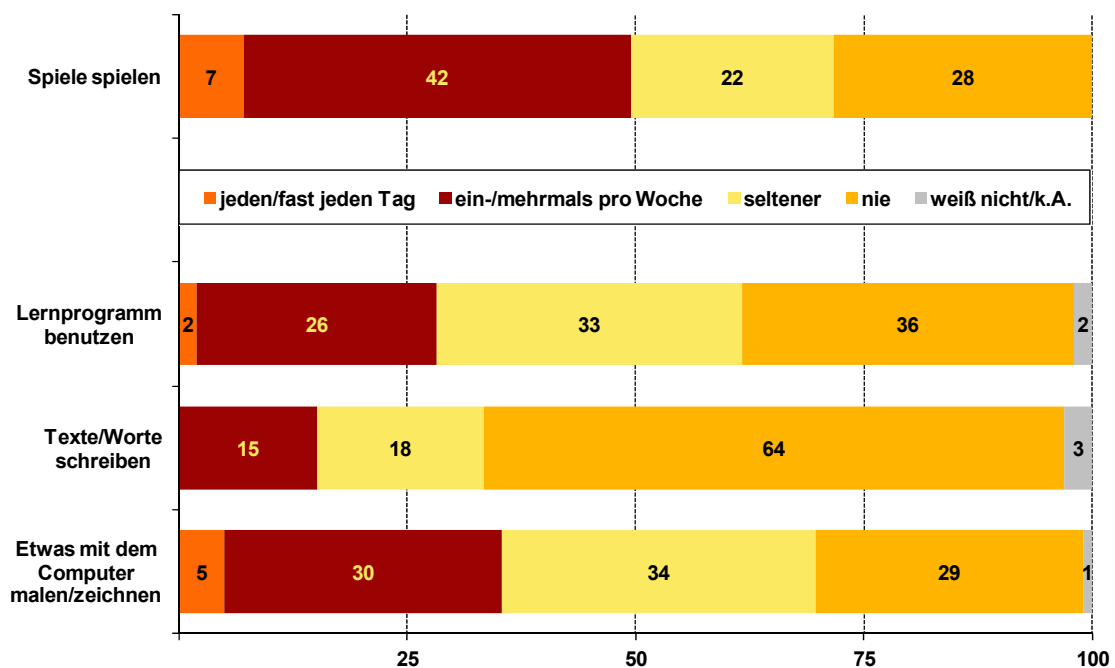
Die Frage nach den drei liebsten Spielen ihres Kindes bringt entsprechend dem breit gefächerten Markt eine Vielzahl unterschiedlichster Spiele hervor. Die meisten Einzelnennungen erzielt das klassische Jump 'n' Run-Spiel „Super Mario“ (13 %), es folgen „Bob der Baumeister“ (12 %), „Cars“ (7 %) und auch das Autorennspiel „Mario Kart“ (6 %). „Die Sims“ (5 %) werden ebenso genannt wie andere bekannte Medienfiguren – „SpongeBob“, „Bibi Blocksberg“, „Lego“ und „Prinzessin Lillifee“ (je 4 %). Die meisten der genannten Spiele sind von der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) ohne Altersbeschränkung freigegeben und beinhalten aus der Sicht des Jugendschutzes keinerlei Beeinträchtigungen für Kinder.

³ Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): KIM-Studie 2012. Kinder + Medien, Computer + Internet. Stuttgart, Seite 46. Download unter www.mpfs.de.

8. Computer- und Internetnutzung

Der Umgang mit Computer bzw. Internet findet bei Vorschulkindern in einem sehr geringen Umfang statt. Gerade 16 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen haben bereits erste Erfahrungen mit dem PC gesammelt, jedes zehnte Kind nutzt einen Computer – alleine oder gemeinsam mit den Eltern – mindestens einmal pro Woche. Mädchen und Jungen unterscheiden sich hierbei kaum. Bei den Vier- bis Fünfjährigen steigt der Anteil der Computererfahrenen auf 28 Prozent an, bei den Jüngeren sind es nur fünf Prozent. Die Tätigkeiten dieser Kinder (n=99) beschränken sich dabei in erster Linie auf das Spielen oder der Computerbildschirm wird als digitaler (Aus-)Malblock verwendet. Spezielle Lernprogramme kommen nicht ganz so häufig zum Einsatz. Entsprechend der gering ausgebildeten Lese- und Schreibkompetenz der Kinder wird der Computer eher selten zum Schreiben von Texten oder Wörtern genutzt.

Tätigkeiten am Computer

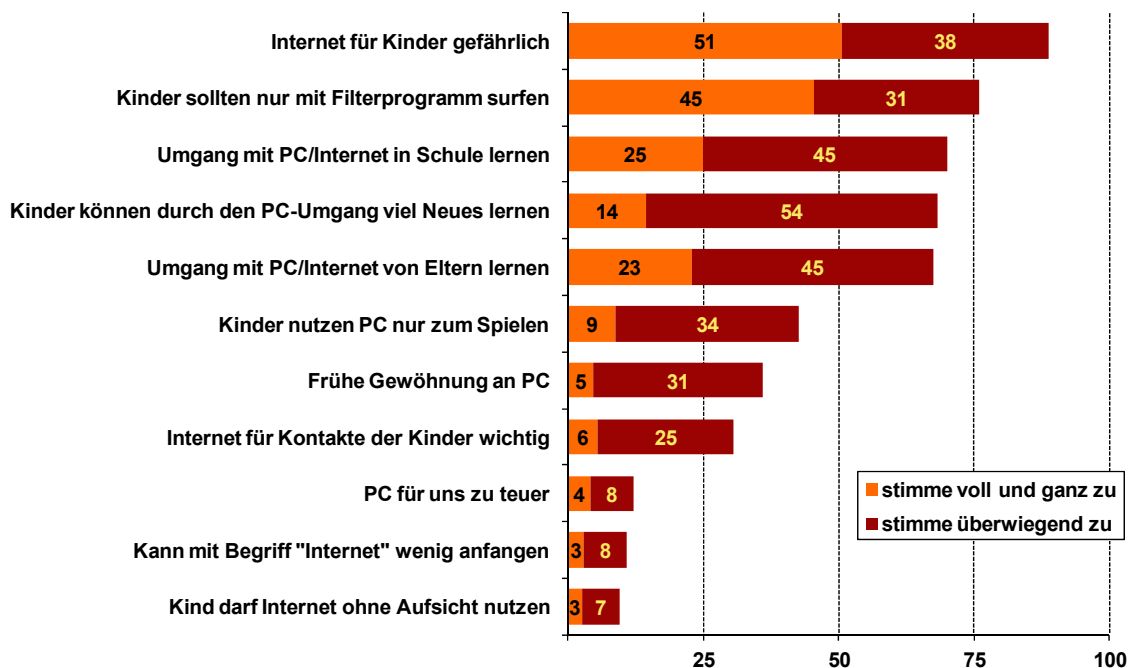


Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: Haupterzieher von Kindern, die zumindest selten einen Computer nutzen, n=99

Unabhängig von der konkreten Nutzung ihrer Kinder haben Eltern natürlich eigene Vor- und Einstellungen zum Thema Computer und Internet. So sind neun von zehn Haupterziehern der Meinung, dass das Internet für Kinder gefährlich sei (stimme voll und ganz/überwiegend zu). Drei Viertel sind der Meinung, dass Kinder nur im Netz unterwegs sein sollten, wenn auf dem Computer eine entsprechende Filtersoftware installiert ist. Nur jeder zehnte Elternteil würde seinem Kind erlauben, das Internet ohne Aufsicht zu nutzen. Bei der Vermittlung von Computer- und Internetkenntnissen sehen sich die Eltern in gleichem

Maße gefordert wie die Schule. Auch wenn gut zwei Drittel der Meinung sind, dass Computer für Kinder ein großes Lernpotential haben, sprechen sich nur vier von zehn Eltern für eine frühe Gewöhnung der Kinder an Computer aus. Nur ein Drittel teilt die Ansicht, dass das Internet wichtig sei, um Kontakte mit anderen zu pflegen.

Aussagen zu Computer und Internet

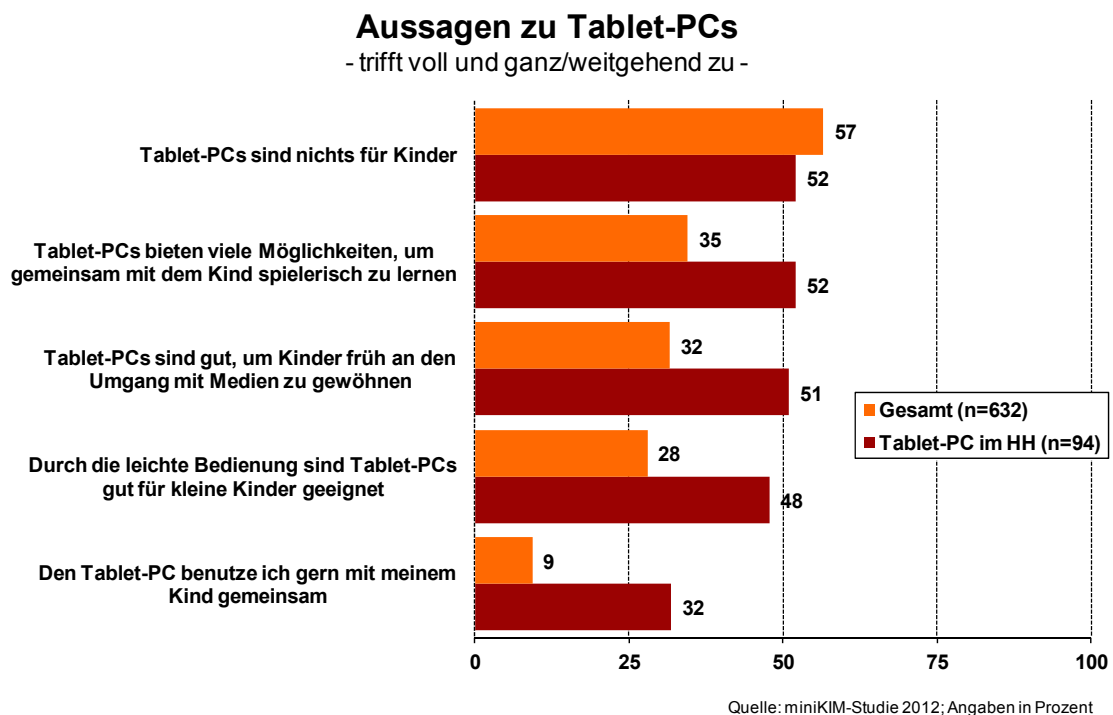


Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=632

Neuartige tragbare Geräte, die sogenannten Tablet-PCs, zeichnen sich durch eine besonders leichte Benutzerführung und Handhabung aus. Ohne Tastatur, nur mittels Touchscreen, stehen Internetangebote oder Apps quasi sofort per „Knopfdruck“ zur Verfügung. Lese- oder Schreibkompetenzen sind zur Nutzung von Inhalten nicht mehr zwingend erforderlich, die oftmals visuell gesteuerte Menüführung erlaubt potentiell selbst Vorschulkindern die Nutzung. Allerdings sind Schutzfunktionen wie Filterprogramme oder voreinstellbare Nutzungseinschränkungen für Tablet-PCs noch selten. Die Haushaltsausstattung mit Tablet-PCs lag zum Zeitpunkt der Befragung der miniKIM (Sommer 2012) zwar erst bei 15 Prozent, inzwischen dürfte sich der Verbreitungsgrad aber deutlich erhöht haben. Die „kinderleichte“ Bedienung der Geräte geht nach Aussage der Eltern bisher allerdings kaum mit einer Nutzung durch die Vorschul Kinder einher. Ist ein Tablet-PC im Haushalt vorhanden, dann nutzen gerade einmal vier Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen dieses Gerät zumindest selten alleine. Eine gemeinsame Nutzung mit einem Elternteil findet bei 23 Prozent zumindest selten statt. Inhaltlich steht auch bei den Tablet-PCs das Spielen im Vordergrund.

Um die Meinung zur Kindertauglichkeit von Tablet-PCs abzubilden, wurden allen Haupterziehern verschiedene Aussagen zu diesem Thema mit der Bitte um Zustimmung vorgelegt – unabhängig davon, ob ein Tablet-PC im Haushalt vorhanden war oder nicht. Insgesamt sind mehr als die Hälfte der Haupterzieher der Meinung, dass Tablet-PCs grundsätzlich nicht für Kinder geeignet sind. Nur je ein Drittel glaubt, dass diese Geräte gut sind, um spielerisch zu lernen oder Kinder früh an den Umgang mit Medien zu gewöhnen. Noch etwas weniger glauben, dass die leichte Bedienung der Tablet-PCs geradezu prädestiniert für kleine Kinder sei.

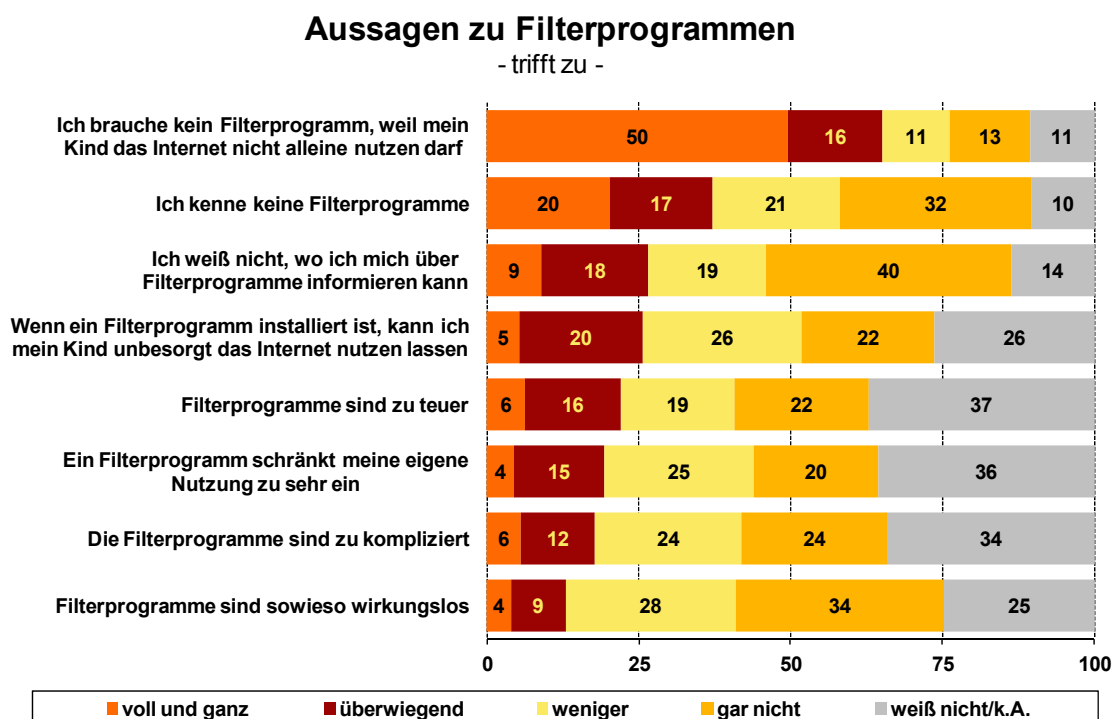
Wenn ein Tablet-PC im Haushalt vorhanden ist, steigen die Zustimmungswerte zwar an, die Aussagen bekommen aber dennoch keine deutliche Mehrheit. Noch immer sind mehr als die Hälfte der Meinung, dass diese Geräte nichts für Kinder sind. Allerdings bekennt sich ein Drittel dazu, gerne mit dem Kind gemeinsam die Welt des Tablet-PCs zu erkunden.



Um Kindern ein – mehr oder weniger – sicheres Surfen im Internet zu ermöglichen, gibt es unter anderem die Möglichkeit, die Hilfe einer Filtersoftware in Anspruch zu nehmen. Diese blockiert Internetseiten, die aufgrund der Vorgaben als nicht altersgerecht bzw. problematisch erachtet werden. Die meisten Filterprogramme arbeiten dabei mit sogenannten Blacklists („verbotene“ Websites, die als jugendschutzrelevant eingestuft wurden) und Whitelists (kindgerechte Angebote, die von Experten ausgewählt wurden), welche regelmäßig vom Anbieter aktualisiert werden. Außerdem kann der Nutzer zusätzlich individuelle

Einstellungen vornehmen und zum Beispiel verschiedene Nutzerprofile anlegen (etwa für verschiedene Altersgruppen der Kinder).

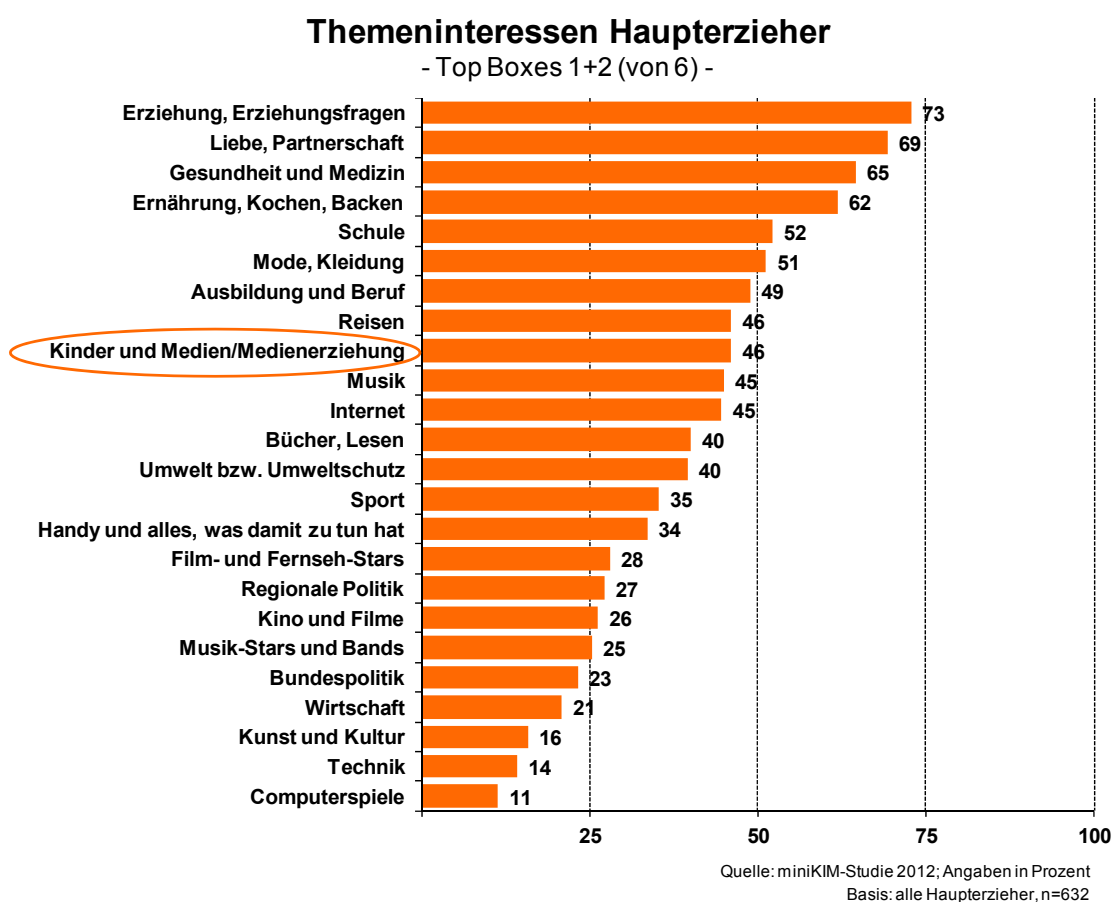
Um die Meinung zu Filterprogrammen bei Eltern von Vorschulkindern zu eruieren, wurde die Zustimmung zu verschiedenen Statements aus diesem Themenbereich erfragt. Zwei Drittel der Eltern sind der Ansicht, dass Filterprogramme kein Thema für sie seien, da das Kind das Internet sowieso nicht alleine nutzen darf. Mehr als ein Drittel kennt sich in diesem Thema gar nicht aus und kennt keine Filterprogramme, auch weiß ein Viertel der Eltern nicht, wo man sich über dieses Thema informieren könnte. Ein Viertel würde sich auf ein Filterprogramm verlassen und das Kind dürfte dann auch ohne Aufsicht das Internet nutzen. Etwa ein Fünftel glaubt, Filterprogramme seien zu teuer oder auch zu kompliziert in der Bedienung oder würden die eigene Nutzung zu sehr einschränken. Insgesamt fällt auf, dass beim Thema Filterprogramm hohe Unsicherheit bzw. Unkenntnis vorherrscht, wie die hohen „weiß-nicht“-Werte zeigen.



Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=632

9. „Kinder und Medien“ im Alltag der Haupterzieher

Für die Haupterzieher von Vorschulkindern hat das Thema „Kinder und Medien“ eine mittlere Priorität. Unter 24 vorgegebenen Themenfeldern kommt es auf den neunten Rang, für 46 Prozent sind Fragen um die Medienerziehung von besonderem Interesse.⁴ Den ersten Platz nimmt das weniger spezifische Thema „Erziehung/Erziehungsfragen“ ein.



Der persönliche Kenntnisstand zum Thema „Kinder und Medien“ wird von 14 Prozent der Haupterzieher als sehr gut, von weiteren 59 Prozent als gut beschrieben. 22 Prozent fühlen sich weniger gut, vier Prozent gar nicht gut informiert. Je höher das Bildungsniveau der Haupterzieher, desto besser ist das gefühlte Wissen: 68 Prozent der Erzieher mit Hochschulhintergrund fühlen sich sehr gut bzw. gut informiert, bei Haupterziehern mit Abitur und/oder Studium beträgt dieser Anteil 81 Prozent. Trotz hohem Kenntnisstand würden 14 Prozent der Eltern sehr gerne, 54 Prozent gerne weitere Informationen zum Thema „Kinder und Medien“ erhalten. Auch hier zeigen sich Haupterzieher mit hohem Bildungsniveau interessierter (75 %) als solche mit geringer formaler Bildung (64 %).

⁴ Das Interesse wurde anhand einer 6er-Skala ermittelt (1=ist für mich sehr interessant, 6=ist für mich überhaupt nicht interessant).

Wo informieren sich Haupterzieher zum Thema „Kinder und Medien“? Am bedeutsamsten sind hier andere Eltern (59 %), aber auch der Kindergarten bzw. die Kinderkrippe (42 %). Bücher (18 %), Zeitschriften (14 %) oder das Internet (9 %) werden seltener als Informationsquelle herangezogen. Grenzt man die Betrachtung auf Haupterzieher ein, deren Kinder einen Kindergarten oder eine Krippe besuchen, dann verstärkt sich diese eher selbstreferenzielle Informationssuche: 79 Prozent suchen dann das Gespräch mit anderen Eltern, der Kindergarten bzw. das dortige Fachpersonal wird von 57 Prozent um Rat gefragt.

Unabhängig vom persönlichen Wissen zu dem allgemeinen Thema „Kinder und Medien“ haben viele Eltern Einstellungen und Meinungen zu bestimmten Mediengattungen und deren Bedeutung für den Alltag der Kinder. Mithilfe von Aussagen zu potentiellen Medienwirkungen sollten die Haupterzieher entscheiden, ob diese Aussagen jeweils auf die Medien Buch, Computer, Internet, Kasette/CD/MP3, Radio oder TV/Video/DVD zutreffen. Dabei zeigt sich, dass das Medium Buch vor allem mit positiven Wirkungen wie Förderung der Fantasie (77 %), Lernerfahrungen (69 %) und Schulerfolg (69 %) assoziiert ist. Dem Internet werden eher negative Effekte wie ein Einfluss auf die Gewaltbereitschaft (51 %), Verbreitung von für Kinder ungeeigneten Inhalten (65 %) und die Gefahr des „Stubenhockens“ (55 %) zugeschrieben. Auch Film und Fernsehen können nach Angaben der Haupterzieher ähnliche Auswirkungen haben, sind zudem aber besonders wichtig um bei Freunden mitreden zu können (58 %) und vermitteln einen Eindruck vom wirklichen Leben (42 %).

Bedeutung der Medien für Kinder 2012

- Angaben der Haupterzieher (in Prozent) -

	Buch	Computer	Internet	Kassette/CD/ MP3	Radio	TV/Video/ DVD
Fördert die Fantasie von Kindern	77	18	14	31	12	45
Kinder lernen aus Medien	69	27	22	21	12	53
Hat Einfluss auf Gewaltbereitschaft	2	31	51	2	3	62
Vermittelt Eindruck vom wirklichen Leben	25	6	11	4	12	42
Ist wichtig, um bei Freunden mitzureden	30	28	25	16	10	58
Kinder erfahren ungeeignete Dinge	4	24	65	2	9	62
Ist wichtig für Schulerfolg	69	38	26	7	6	19
Gibt Vorstellung, was "gut" und was "schlecht" ist	38	7	10	9	7	38
Macht Kinder zu "Stubenhockern"	11	59	55	5	3	57

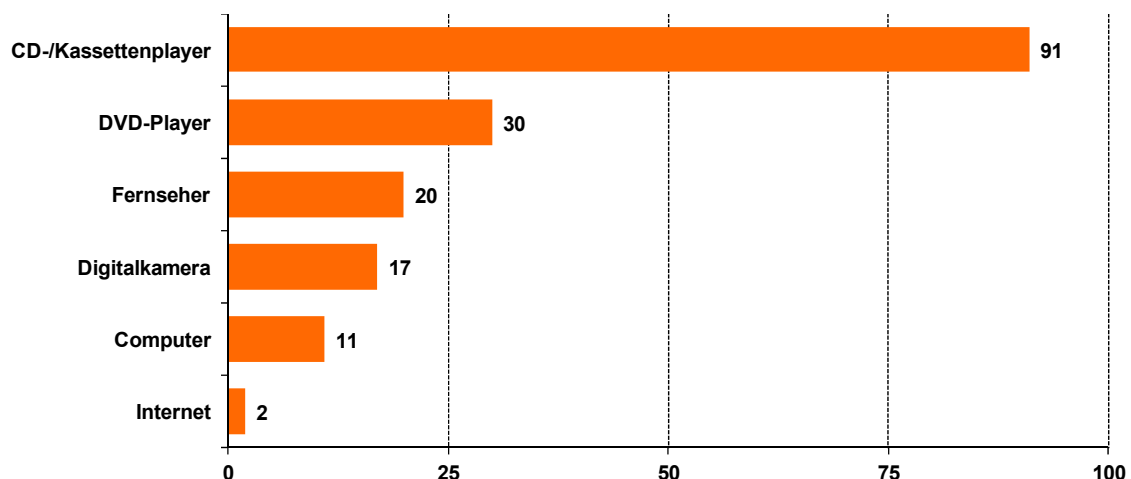
Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=632

10. „Kinder und Medien“ in Kindergarten und Krippe

In der miniKIM liegt der Anteil der Kinder, die eine Betreuungseinrichtung besuchen, bei insgesamt 75 Prozent. Diese auf den ersten Blick recht hohe Quote relativiert sich bei der Detailbetrachtung nach Alter. So geht bei den Zwei- bis Dreijährigen nur gut die Hälfte (57 %) in einen Kindergarten bzw. eine Krippe, während bei den Vier- bis Fünfjährigen fast alle Kinder eine entsprechende Einrichtung besuchen (93 %). Mit dem Bildungsgrad der Haupterzieher steigt die Wahrscheinlichkeit, dass das Vorschulkind eine außerhäusliche Betreuungseinrichtung besucht (Hauptschule: 69 %, Realschule: 75 %, Gymnasium: 84 %). Geht das Kind in eine Einrichtung, dann wird in Elterngesprächen oder auf Elternabenden das Thema „Kinder und Medien“ nicht flächendeckend angesprochen, nur 60 Prozent berichten über einen entsprechenden Informationsaustausch.

Welche Medien stehen den Kindern im Kindergarten/ der Krippe zur Verfügung?

- Angaben der Haupterzieher -



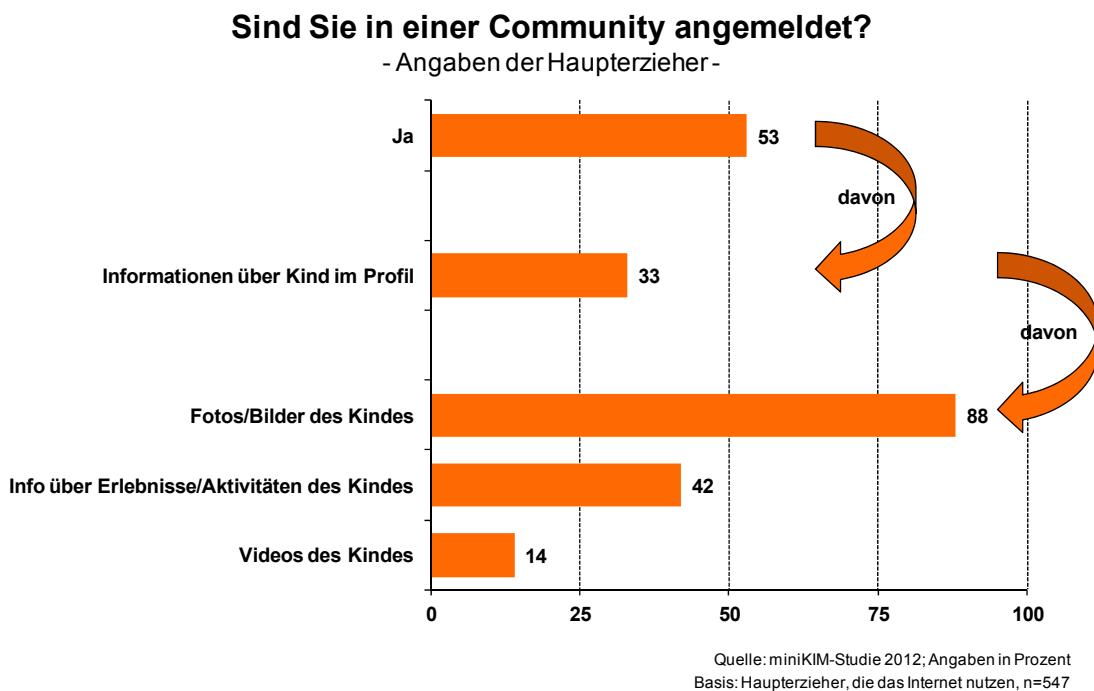
Quelle: miniKIM-Studie 2012; Angaben in Prozent
Basis: Kind geht in Kindergarten/Krippe, n=470

Die Ausstattung der Betreuungseinrichtung mit Medien ist in der Regel auf Audiomedien wie Kassettenrekorder oder CD-Player beschränkt. Nur knapp jeder dritte Haupterzieher bestätigt, dass den Kindern in der Einrichtung darüber hinaus ein DVD-Player zur Verfügung steht, etwa jeder Fünfte gibt dies für Fernseher oder Digitalkamera an. Computer und Internet stehen für die Kinder nur vereinzelt bereit.

11. Medienkompetenz der Haupterzieher

Im Umgang mit Computer und Internet sind die Haupterzieher in der Regel sehr geübt. 46 Prozent nutzen täglich/fast täglich zu Hause einen Computer, weitere 35 Prozent tun dies mehrmals die Woche. Allerdings hat auch knapp ein Fünftel bislang wenig oder keine Erfahrung mit dem Computer (seltener: 8 %, nie: 11 %). Die Nutzer schätzen ihre persönlichen Fertigkeiten zu 18 Prozent als „sehr gut“ ein, 59 Prozent sind der Meinung „gute“ Computer-Kenntnisse zu haben. Mit „weniger gut“ beschreiben 19 Prozent und mit „gar nicht gut“ zwei Prozent die eigene Kompetenz.

Das Internet wird – zu Hause – von 39 Prozent (fast) täglich genutzt. 37 Prozent gehen mehrmals pro Woche online, zehn Prozent seltener und 14 Prozent haben keinerlei Erfahrung mit dem Internet. Jeder zweite Internetnutzer ist bei einer Social Community wie Facebook oder wer-kennt-wen angemeldet. Dort hat dann ein Drittel auch Informationen über das Kind hinterlegt – meist in Form von Fotos, aber auch alltägliche Begebenheiten werden der Community mitgeteilt. Allerdings sind diese Informationen dann meist vor den Augen der Internetgemeinde geschützt. Wer Informationen über das Kind hinterlegt hat, macht diese zu 91 Prozent nur für „Freunde“ in der Community sichtbar, acht Prozent haben keine solche Schutzoption veranlasst, die Informationen sind für alle Internetnutzer sichtbar.



12. Zusammenfassung

Mit der Untersuchung miniKIM legt der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest in Kooperation mit dem SWR erstmals Basisdaten zur Mediennutzung von Kindern im Alter zwischen zwei und fünf Jahren vor. Als Ergänzung zur KIM-Studie zeigt die vorliegende Publikation die Bedeutung verschiedener Medien bereits im Vorschul- und Kindergartenalter und zeichnet die ersten Schritte der jüngsten Mediennutzer nach.

Die Haushalte, in denen Zwei- bis Fünfjährige leben, sind fast alle mit (mindestens) einem Fernsehgerät, einem Handy bzw. Smartphone und einem Radio ausgestattet. In etwa neun von zehn Haushalten gibt es einen Computer bzw. Laptop, einen Internetzugang und einen CD-Player. Etwa zwei Fünftel besitzen eine Spielkonsole. Bei den Kindern selbst sind eigene Mediengeräte eher selten vorhanden. Die weiteste Verbreitung haben Kassettenrekorde und CD-Player: etwa jedes vierte Kind zwischen zwei und fünf Jahren besitzt selbst ein solches Gerät.

Ihre Freizeit nutzen die zwei- bis fünfjährigen Kinder vor allem zum Spielen (mindestens einmal pro Woche: drinnen 99 %, draußen 96 %). Außerdem sind die Beschäftigung mit Büchern (anschauen/vorlesen, 87 %) und auch kreative Tätigkeiten wie Malen, Basteln und Zeichnen (81 %) stark im Alltag verankert. Bei der regelmäßigen Nutzung spielt neben dem Medium Buch auch das Fernsehen für viele Kinder eine wichtige Rolle (77 %) – besonders bei den älteren Vorschulkindern.

Nach Angaben der Haupterzieher sehen die Zwei- bis Fünfjährigen durchschnittlich 42 Minuten pro Tag fern (2-3 Jahre: 30 Min., 4-5 Jahre: 55 Min.). Bei den liebsten Fernsehsendungen wird bei den jüngeren Kindern in erster Linie „Unser Sandmännchen“ genannt. Mit Abstand folgt „Die Sendung mit der Maus“, das Programm für Vorschulkinder „KiKANiNCHEN“ oder die „Sesamstraße“. Die Präferenzen der älteren Kinder weisen dann schon eine viel größere Bandbreite auf. Als Lieblingssender wird in den meisten Fällen der Kinderkanal „KiKA“ von ARD und ZDF genannt.

Das Medium Buch ist ein bedeutender Bestandteil im Alltag von Kindern zwischen zwei und fünf Jahren. Von den Zwei- bis Dreijährigen beschäftigt sich jedes zweite Kind (fast) jeden Tag mit Büchern, bei den Vier- bis Fünfjährigen ist es etwa jedes Dritte. Nach Angaben der Haupterzieher liegt die durchschnittliche Beschäftigungsdauer der Kinder mit Büchern bei einer knappen halben Stunde (2-3 Jahre: 27 Min., 4-5 Jahre: 26 Min.).

Die Nutzung von Spielkonsolen, Computer und Internet ist in der Altersgruppe zwei bis fünf relativ selten. Mehr als vier Fünftel der Kinder haben bisher keinerlei Erfahrungen mit diesen Medien gesammelt. Unabhängig von der konkreten Nutzung ihrer Kinder haben

Eltern natürlich eigene Vor- und Einstellungen zum Thema Computer und Internet. So sind neun von zehn Haupterziehern der Meinung, dass das Internet für Kinder gefährlich sei. Drei Viertel sind der Meinung, dass Kinder nur im Netz unterwegs sein sollten, wenn auf dem Computer eine entsprechende Filtersoftware installiert ist. Nur jeder zehnte Elternteil würde dem Kind erlauben, das Internet ohne Aufsicht zu nutzen. Bei der Vermittlung von Computer- und Internetkenntnissen sehen sich die Eltern in gleichem Maße gefordert wie die Schule.

Für die Haupterzieher von Vorschulkindern hat das Thema „Kinder und Medien“ eine mittlere Priorität. Unter 24 vorgegebenen Themenfeldern kommt es auf den neunten Rang. Der persönliche Kenntnisstand zum Thema „Kinder und Medien“ wird von fast drei Viertel der Eltern als sehr gut oder gut beschrieben. Trotz hohem Kenntnisstand würden 14 Prozent der Eltern sehr gerne, 54 Prozent gerne weitere Informationen zu diesem Thema erhalten. Bei der Suche nach Informationen über „Kinder und Medien“ sind andere Eltern (59 %) und das Fachpersonal von Kindergarten bzw. Kinderkrippe (42 %) die wichtigsten Ansprechpartner.

86 Prozent der Haupterzieher nutzen zu Hause zumindest selten das Internet. Die Hälfte der Internetnutzer ist bei einer Social Community wie Facebook oder wer-kennt-wen angemeldet. Dort hat dann ein Drittel auch Informationen über das Kind hinterlegt – meist in Form von Fotos, aber auch alltägliche Begebenheiten werden der Community mitgeteilt. Diese Informationen sind aber meist vor den Augen der Internetgemeinde geschützt: Wer Informationen über das Kind hinterlegt hat, macht diese zu 91 Prozent nur für „Freunde“ in der Community sichtbar.

Die Ergebnisse der ersten miniKIM belegen, dass Medien bereits im Leben von Vorschulkindern eine wichtige Rolle spielen. Wenn auch Handy und Internet (noch) kaum eine Relevanz haben, so machen die Zwei- bis Fünfjährigen aber schon erste Erfahrungen mit Büchern, Hörmedien und dem Fernsehen. Dieses hat, mit einer durchschnittlichen Nutzungsdauer von 50 Minuten, besonders bei den Vier- bis Fünfjährigen eine feste Verankerung im Alltag. Es ist also sinnvoll bereits bei kleinen Kindern das Thema Medienerziehung anzugehen, um frühzeitig eine Grundlage für die kompetente Mediennutzung des Kindes zu schaffen. Das Fachpersonal von Kindergärten und Kindertagesstätten ist bei solchen medienpädagogischen Fragen eine wichtige Anlaufstelle, die mit zunehmender institutioneller Betreuung der Kinder weiter an Bedeutung gewinnt. Hier gilt es, mit Unterstützungsangeboten und einem Fokus auf Medien im Rahmen der Aus- und Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern, der Medienbildung den Raum und die Relevanz zu geben, den Medien bereits im Alltag der Kinder haben.

13. English Summary

With their collaborative study miniKIM, the Pedagogical Media Research Centre Southwest (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) and the SWR present for the first time basic data they have compiled detailing media use among children in the age group of two to five years. In support of the findings of the KIM study, the present publication demonstrates the significant impact of diverse media already among young children of preschool and kindergarten age, and tracks the incipient steps taken by the youngest media users.

Almost all of the households with young children between two and five years are equipped with (at least) one television set, a mobile phone or smart phone and a radio. Nine out of ten households also own a computer or laptop, Internet access and a CD player. About two fifths own a gaming console. However, only in rare cases do young children own their personal media device. The most commonly prevalent devices in that category are cassette recorders and CD players: about every fourth child in the age group between two and five years owns such a device solely for its personal use.

Leisure time among children between the ages of two and five years is mostly spent playing (at least once every week: indoors 99 %, outdoors 96 %). Aside from that, leisure time spent with books (87 %) and also in creative pursuits such as painting, handicrafts, and drawing (81 %) is also strongly integrated into the child's day-to-day life. When considering a medium of regular use, television plays (besides books) an important role in the lives of many children (77 %), and particularly among older preschool children.

According to the information provided by the parents, children between two and five years of age watch on an average 42 minutes of TV everyday (2-3 years: 30 minutes, 4-5 years: 45 minutes). "Unser Sandmännchen" counts by far as the most favorite television program among younger children. Further popular programs are "Die Sendung mit der Maus", "KiKANiNCHEN", or "Sesamstraße." The preferences expressed by the older children do show a much wider range. The most favored of all TV stations in most cases is the children's channel "KiKA" of the German national TV networks ARD and ZDF.

The book as a medium is a significant component in the daily life of children between two and five years of age. Every second child between two and three years of age keeps itself busy with books almost every day, with the four to five year olds it is about every third child. According to the information provided by the parents, the average duration spent by the child with book-related activities accounts for almost half an hour (2-3 years: 27 minutes; 4-5 years: 26 minutes).

The use of gaming consoles, computer and the Internet is rare among children in the age group of two to five years. More than four fifths of the children have not had any experience with this

set of media devices. Independent of their children's actual media use, parents certainly have their own preferences and opinions on the topic of computer and the Internet. Thus among the parents, about nine out of ten are of the opinion that Internet was dangerous for children. Three quarters believe that children can browse on the Internet if adequate filter software is installed on the computer. Among parents, only one in every ten would allow the child to use the Internet without supervision. Confronted with the task of instructing the children on the use of computer and the Internet, parents consider both the school and themselves as responsible in equal measure.

The parents of preschool age children consider the topic "children and media" of medium importance. Among the 24 specified topics mentioned to them, this topic occupies the ninth place. About three quarters of the parents rate their personal knowledge on the topic of "children and media" as being very good or good. Despite being educated on this topic, about 14 percent of the parents would be very glad to receive more information on the same topic, and 54 percent would be glad. In their search for information about "children and media," other parents (59 %) and kindergarten or daycare staff (42 %) were mentioned as most important sources.

86 percent of the parents use the Internet at home at least seldom. Half of the Internet users are registered on a social networking site such as Facebook or wer-kennt-wen. One third has also disclosed information about the child – mostly by posting pictures, but even reports on day-to-day activities are communicated to the community. This information is mostly protected from the broader Internet viewership: 91 percent of those who provided information about the child exclusively allow their "friends" to access those data within the community.

The findings of the first miniKIM demonstrate that media already play an important role in the life of preschool children. Even when mobile phones and the Internet (still) are barely relevant, children in the age group between two and five years already have their first experiences with books, audio media, and television. Especially among the four and five-year olds the latter is with an average duration of 50 minutes firmly a part of children's day-to-day life. It is therefore meaningful to raise the awareness of the need for media education even with regard to young children in order to create a sound basis for the child to use media with acumen and skill. The trained staff at kindergartens and daycares is the important point of initial focus for media education as the importance of this group continues to rise with an increasing number of children in institutional care. It is therefore imperative to offer support with media focus in the training and advanced education of the teaching and caretaking staff, and to bring the status of media education on par with the degree of relevance that media already enjoy in the day-to-day life of children.

Herausgeber der miniKIM



Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs) ist ein Kooperationsprojekt der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg und der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz. Die Basisuntersuchungen JIM (Jugend, Information, (Multi-) Media) und KIM (Kinder + Medien, Computer + Internet) bieten seit 1998 repräsentatives Datenmaterial zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Bei den Studienreihen kooperiert der mpfs mit der SWR Medienforschung.



Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg

Die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) mit Sitz in Stuttgart ist eine von 14 Landesmedienanstalten in Deutschland und sorgt im Südwesten für Medienvielfalt. Zu ihren Aufgaben zählen u. a. die Zulassung und Aufsicht der privaten Radio- und Fernsehveranstalter, die Förderung der privaten Rundfunksender im Land, die Kontrolle des Jugendschutzes im Rundfunk und im Internet sowie Medienpädagogik und Medienforschung. Die LFK leitet die Geschäftsstelle des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs) und ist außerdem auch Geschäftsstelle der Informationsplattform Mediendaten Südwest.



Landeszentrale für Medien und Kommunikation

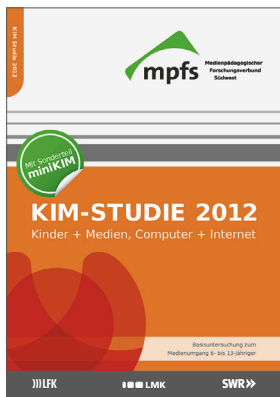
Die Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) ist die Landesmedienanstalt des Landes Rheinland-Pfalz. Der LMK obliegt weitgehend der gleiche Aufgabenbereich wie ihrer Schwesternanstalt LFK. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich der Medienkompetenz. Hier gibt es zahlreiche Projekte, Kooperationen und Initiativen der LMK auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene, um in den Bereichen Bildung, OK-TV und Medienvermittlung ein engmaschiges Netz an attraktiven Angeboten anzubieten und aufzubauen. Die LMK leitet die Geschäftsstelle der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest, die von LMK, LFK und SWR getragen wird.



Südwestrundfunk

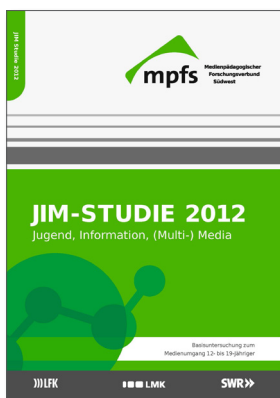
Der Südwestrundfunk (SWR) ist die gemeinsame Landesrundfunkanstalt der Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Er ist die zweitgrößte Rundfunkanstalt der ARD. Der SWR widmet sich sowohl inhaltlich als auch technisch den relevanten Themen und Ansprüchen der Zeit. Sein Programm dient der Information, der Bildung, der Beratung und der Unterhaltung und ist dem kulturellen Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunk verpflichtet. Der SWR fördert – alleine und mit Partnern – in vielfältiger Weise die Bildung und Vermittlung von Medienkompetenz. Im Bereich Forschung führt die SWR Medienforschung eine Reihe von Untersuchungen und Studien zum Wandel des Medienangebots und des Medienkonsums durch.

Studien des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs)



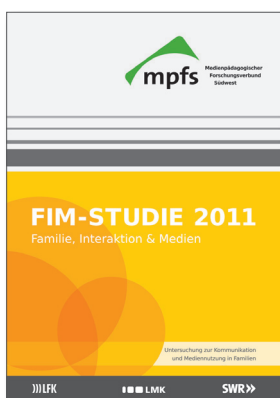
KIM-Studie (Kinder + Medien, Computer + Internet)

Die Studienreihe KIM bildet seit 1999 das Medienverhalten der Sechs- bis 13-Jährigen ab. Für die repräsentative Studie werden alle zwei Jahre ca. 1.200 Kinder und deren Haupterzieher zu ihrem Mediennutzungsverhalten persönlich befragt. Die KIM-Studie ist als Langzeitprojekt angelegt, um die sich im permanenten Wandel befindlichen Rahmenbedingungen des Medienangebots und die damit verbundenen Veränderungen adäquat abbilden zu können. Themenschwerpunkte der KIM-Studie sind: Themeninteressen der Kinder, Medienbesitz, Freizeitaktivitäten und Medienbeschäftigung, Medienbindung, Vorbilder und Idole, Fernsehen und Radionutzung, Bücher und Lesen, Nutzung von digitalen Spielen, Computer und Schule, Internettätigkeiten, Medien in der Familie.



JIM-Studie (Jugend, Information, (Multi-) Media)

Die repräsentative Studienreihe JIM zeigt seit 1998 jährlich den Medienumgang der Zwölf- bis 19-Jährigen in Deutschland. Auch die JIM-Studie ist als Langzeitprojekt angelegt. Es werden einerseits allgemeine Entwicklungen und Trends kontinuierlich abgebildet und dokumentiert, gleichzeitig werden in den einzelnen Untersuchungen spezifische Fragestellungen realisiert, um aktuelle Medienentwicklungen aufzugreifen. Themenschwerpunkte der JIM-Studie sind: Medienausstattung, Freizeitaktivitäten, Mediennutzung, Wichtigkeit der Medien, Glaubwürdigkeit der Medien, Bücher und Lesen, Radionutzung, TV-Präferenzen, Aktivitäten im Internet, Computer- und Konsolenspiele, Handynutzung und Medienkompetenz.



FIM-Studie (Familie, Interaktion & Medien)

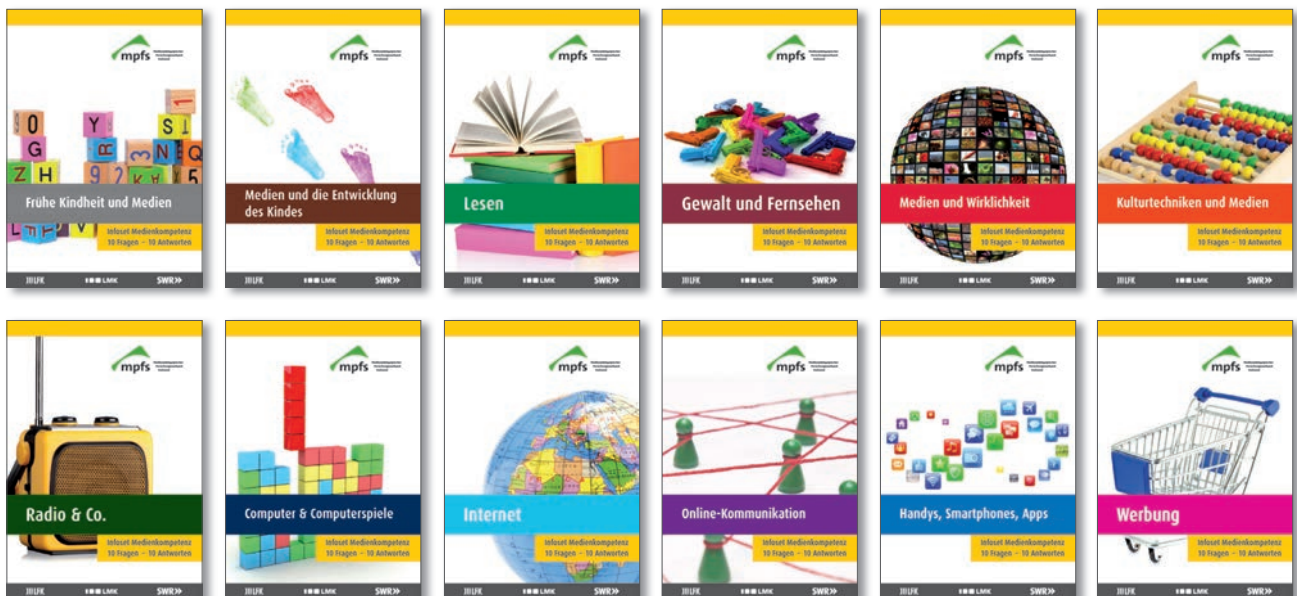
Die Familienstudie FIM liefert neue Erkenntnisse zur Kommunikation und Interaktion in deutschen Familien sowie repräsentative Ergebnisse über die Mediennutzung im Familienkontext. Für die Untersuchung wurden alle Mitglieder von 260 Familien mit Kindern zwischen drei und 19 Jahren persönlich befragt. Im Fokus der Untersuchung standen die Fragenkomplexe: Qualität, Inhalte und Formen der innerfamiliären Kommunikation, das Vorhandensein von kommunikativen Verhaltensmustern innerhalb der Familie, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Generationen bei der Mediennutzung sowie die Bedeutung von Medientechnik und Medieninhalten im familiären Gefüge. Die FIM-Studie rundet die Daten der Studienreihen JIM und KIM ab, ergänzt sie um die familiäre Perspektive und erlaubt zusätzlich Einblicke in das bundesdeutsche Familienleben mit dem Schwerpunkt Medien und Mediennutzung.

Infoset Medienkompetenz

10 Fragen – 10 Antworten

13 aktuelle Themenhefte zum Medienumgang von Kindern und Jugendlichen

- Frühe Kindheit und Medien
- Medien und die Entwicklung des Kindes
- Lesen
- Kinder und Fernsehen
- Gewalt und Fernsehen
- Medien und Wirklichkeit
- Kulturtechniken und Medien
- Radio & Co
- Computer & Computerspiele
- Internet
- Online Kommunikation
- Handys, Smartphones, Apps
- Werbung



Bestellung und Download unter www.mpfs.de



Medienpädagogischer
Forschungsverbund
Südwest

www.mpfs.de

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest
c/o Landesanstalt für Kommunikation (LFK)
Reinsburgstr. 27 | 70178 Stuttgart

Leitung: Peter Behrens (LMK) & Thomas Rathgeb (LFK)

))) LFK
Landesanstalt für Kommunikation
Baden-Württemberg

■ ■ ■ LMK
Landeszentrale für
Medien und Kommunikation
Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner: SWR Medienforschung **SWR >>**